



Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

wir danken unserem HERRN, dass ER uns wieder Kraft und Weisheit geschenkt hat, diese zweite Ausgabe im Jahr 2020 auf den Weg zu bringen. Da unsere Arbeitsgemeinschaft inzwischen auf **45 Jahre** zurückschauen kann, erscheint dieser *Brennpunkt Weltanschauung* als Jubiläumsausgabe.

Seit der Gründung unseres Glaubens- und Missionswerkes im Jahr 1975 haben wir - gerade auch in turbulenten Zeiten - viel Gnade und Segen erfahren dürfen. Die von Ernst-Martin Borst gegründete Arbeitsgemeinschaft für Religiöse Fragen (ARF) hatte sich im Jahr 2009 in Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen (AG WELT) umbenannt. Die Umbenennung lag insbesondere darin begründet, dass Fragen zur Weltanschauung nicht allein nur religiöse Aspekte berühren, sondern auch philosophisches Gedankengut und Erfahrungen auf einem sich immer größer und undurchsichtiger entwickelnden spirituellen Supermarkt der Moderne.

Insbesondere in den letzten zehn Jahren war AG WELT herausgefordert, zunehmend die seelsorgerliche Begleitung von Christen anzunehmen, die sich entweder selbst auf geistigen Abwegen verirrt hatten oder in ihren Gemeinden die Aufweichung der biblischen Botschaft durch religiös-sektiererische Einflüsse und Irrlehren erleben mussten. Immer mehr Glaubensgeschwister sind auf der Suche nach einer bibeltreuen Gemeinde und finden sie oft nicht. Das ist eine große Not!

Aus den vielen Gesprächen heraus wurden die meisten Anregungen für Publikationen an uns herangetragen. Seit 2018 konnten in unserer Reihe WISSEN-WACHSEN-WEITERSAGEN bereits 88 Kurzinformationen (Flyer zum Verteilen) sowie mehrere Broschüren und Bücher in Koproduktion mit dem Lichtzeichen Verlag veröffentlicht werden. Allein in den letzten zweieinhalb Jahren wurden etwa **300.000 Flyer** zum Verteilen verschickt. Fast täglich erhalten wir Bestellungen von engagierten Christen, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz unsere Aufklärungsarbeit voranbringen.

Auch auf dem Webportal www.agwelt.de informiert AG WELT über Entwicklungen im Bereich der Weltanschauungen und veröffentlicht Nachrichten, Aufsätze und Kommentare, die auch über einen Newsletter bestellt werden können.

Das größte Projekt in der Geschichte unseres Werkes war zweifelsohne 2019/20 die Produktion der Filmdokumentation „*Die unbequeme Wahrheit über den Islam*“. Etwa 500 Besucher folgten der Einladung zur Erstaufführung in die Sachsenlandhalle nach Glauchau. Die DVD zum Film wird unter der Bestell-Nr. 548427 vom Lichtzeichen Verlag angeboten. Auch ein kostenloser Trailer (Kurzfassung zum Film) zum Verteilen liegt bereit. Nach wie vor kennen viele die wahren Hintergründe zum Islam nicht, der bereits tiefer in unsere Gesellschaft eingedrungen ist, als es manche glauben. Deshalb halten wir auch auf unseren Webseiten www.keinemoschee.de und www.islam-film.de detaillierte Informationen bereit.



Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Tel.: 0 52 32 - 96 01 20
Büro und Pressestelle: Thomas Schneider, 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3, Tel.: 03 77 56 - 14 32, Mail: kontakt@agwelt.de, Web: www.agwelt.de

Immer wieder werden wir gefragt, ob wir unseren Dienst auf Grundlage der Glaubensbasis der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) tun. Bis April 2018 war das auch der Fall. Da jedoch die DEA ihren Grundlagentext erneut überarbeitet und sich von Begriffen wie „Allmacht“ Gottes und „Bekehrung“ sowie der Aussage, dass der gefallene Mensch „Gottes Zorn und Verdammnis“ ausgesetzt ist, verabschiedet hatte, sah sich der AG WELT - Vorstand außerstande, diesen gravierenden Änderungen zuzustimmen. In diesem Zusammenhang war erschreckend, dass das Bekenntnis zur Bibel in der neu formulierten Glaubensbasis an die letzte Stelle gestellt wurde. Zudem hat die DEA mit ihrer neu aufgenommenen Betonung der Gaben zum Dienen durch den Heiligen Geist noch breiter ihre Pforten zur pfingstlich-charismatischen Bewegung geöffnet. AG WELT bekennt sich zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, wie sie die Chicago-Erklärung (Bestell-Nr. AG0101) beschreibt.

Damit wir uns noch intensiver mit Recherchen, neuen Publikationen und telefonischer Beratung befassen können, haben wir unseren kompletten Versand dem **Lichtzeichen Verlag** in Lage übertragen. Sie dürfen gern weiter bestellen wie bisher über unser **Bestellformular** oder direkt im Lichtzeichen Verlag www.lichtzeichen-shop.com. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Zahl derer wachsen würde, die bereit sind, unsere Publikationen in Hauskreisen und Gemeinden zu verteilen.

Wir wurden gebeten, **Spenden-Projekte** zu benennen, wo wir Unterstützung benötigen. Das wollen wir hiermit gern tun:

- Personalstelle unseres Angestellten Thomas Schneider
- Finanzierung neuer Computertechnik und Software
- Druck neuer Publikationen (Flyer, Broschüren, Bücher)
- Werbung, Lagerhaltung und Versand über den LZ-Verlag

Spendenkonto: IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21
BIC: WELADED1LEM

Allen Spendern, die uns in den letzten Monaten geholfen haben, sei herzlich Dank gesagt!

In unserem HERRN verbunden grüßen Sie sehr herzlich


Ernst-Martin Borst
1. Vorsitzender


Walter Bähr
Geschäftsführer

Ökumene: Leib Christi?

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1083

Wer glaubt, er könne in dieser Welt die „einzig wahre Kirche“ in einer Organisation oder Strukturgemeinschaft finden, wird vergeblich suchen müssen. Denn sie gibt es nicht. Diese Feststellung markiert die eine Seite der Münze. Die andere Seite wird von jenen geprägt, die anderen den wahren Glauben an das Wort Gottes absprechen und das eigene Denkschema für unfehlbar halten.

Der Leib des Christus, die Gemeinschaft der Herausgerufenen (griech./lat. *ecclesia*) kann in keine irdische Struktur gepresst werden, weil sie durch das Evangelium von Jesus Christus aus der Welt herausgerufen wird, um allein dem biblischen Gott alle Ehre zu geben; also keinem Papst, keinem Bischof, keinem Pfarrer oder Pastor, keiner Amtsperson irgendeiner Organisation, wie sie auch heißen mag. Sondern einzig und allein dem dreieinen Gott der Bibel. Jede Ekklesiologie (Lehre über die *ecclesia*) scheitert an der Ungenügsamkeit alles Irdischen vor Gott und seinem Wort. Es mag sicher in jeder christlich-kirchlichen Denomination (Konfession) oder Gruppierung Menschen geben, die sich als von Christus aus der Welt Herausgerufene verstehen. Jesus hat seinen Vater im Himmel nicht gebeten, sie aus der Welt herauszunehmen, sondern sie vor dem Bösen zu bewahren (Joh 17,15), seinen Ruf in die Nachfolge ernst zu nehmen (Joh 8,12) und andere für die Christusnachfolge zu ermutigen (Mk 16,15). Es steht also die grundsätzliche Frage, was im Vordergrund einer Gemeinschaft (Kirche, Freikirche etc.) steht: ihre Selbstverwirklichung oder die Verherrlichung des Christus. Wozu kommen Menschen in christlich-kirchlichen Gruppen zusammen? Haben sie sich wirklich schon als Herausgerufene erkannt? Oder geht es ihnen um menschliche Sehnsüchte wie Wohlfühlen, Spiritualität, körperliche und seelische Unversehrtheit, Mystik, Eventismus und Fangemeinde, Traditions- und Kulturpflege u.v.m.?

Diese Diskrepanz wird im großen Stil im Rahmen der **Ökumene** noch verstärkt, da die einzelnen Konfessionen einerseits ihre christlich-kirchlichen Alleinstellungsmerkmale betonen, andererseits wiederum der Welt ihre Geschlossenheit demonstrieren wollen. So beharrt die katholische Kirche darauf, die einzig wahre Kirche zu sein, duldet lediglich die orthodoxen Kirchen als sog. „Schwesterkirchen“, nicht aber die aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen und Gemeinschaften. Alle vorgeschobenen ökumenischen Bemühungen haben nur ein Ziel: die Rückführung aller Abweichler zur „rechtmäßigen“ katholischen Kirche und die damit verknüpfte Manifestation ihres Absolutheitsanspruches. Da auch den protestantischen Kirchen scharenweise die eingetragenen Mitglieder davonlaufen, suchen deren Führungskader nach Auswegen aus dem Dilemma, von denen einer heißt: Einheit um jeden Preis.

Entstehung und Entwicklung

Das Wort Ökumene (vom griechischen ἡ οἰκουμένη - Oikumene) abgeleitet, heißt übersetzt „die ganze bewohnte Welt“. Die Evangelische Kirche, die das Wort Oikumene mit der in Hebräer 2,5 genannten „zukünftigen Welt“ verstanden wissen will, gab die Initialzündung zum Aufbruch der sog. ökumenischen Bewegung, die 1948 zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) führte. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) versucht die katholische Kirche ihren Einfluss auf die ökumenische Bewegung besonders dahingehend geltend zu machen: **1.** sich als die einzig wahre Kirche in den Vordergrund zu rücken und **2.** mit anderen Weltanschauungen in den Dialog zu treten. So heißt es in einer bereits 1969 erarbeiteten Schlusserklärung zwischen offiziellen Vertretern des ÖRK und Muslimen: „*Judentum, Christentum und Islam*

gehören nicht nur geschichtlich zusammen, sie sprechen von demselben Gott, dem Schöpfer, Offenbarer und Richter. Diesem Faktum muss im Dialog Rechnung getragen werden, indem man dasselbe Wort für Gott benutzt.“ (World Council of Churches, Hrsg.: Meeting in Faith. Twenty Years of Christian-Muslim Conversations, Genf 1989, 4.). Papst Franziskus sagte am 28. April 2017 auf einer Konferenz der Al-Azhar-Universität, der wichtigsten Lehreinrichtung im sunnitischen Islam, in Kairo (Ägypten) u.a.: *Wir „leben unter der Sonne des einen barmherzigen Gottes. [...] So können wir uns gegenseitig [...] Brüder und Schwestern [...] nennen.“* (www.vaticannews.va). Doch nicht nur die katholische Kirche, auch führende Köpfe der Evangelischen Kirche suchen im Rahmen der Ökumene den Schulterchluss zum Islam.



Kenzeichnend dafür ist das „Positionspapier der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zum christlich-islamischen Dialog“ vom 24. September 2018 mit einem klaren „*Ja zur religiösen Vielfalt, ausdrücklich auch im Blick auf Musliminnen und Muslime und ihre Religion, den Islam.*“ (www.ekd.de). - In einer gemeinsamen Studie der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) vom 6. August 2000 mit dem Titel „*Communio Sanctorum*“ erklären sich die Lutheraner bereit,

das Papstamt unter bestimmten Bedingungen anzuerkennen. So heißt es: Man wolle das Thema nicht ausblenden, sondern „*über eine zeitgemäße und ökumenisch akzeptable Gestalt des Papstamtes ins Gespräch*“ eintreten (www.dbk.de).

Bewertung

Alein schon diese wenigen Ausführungen zeigen, dass nicht die Einheit des Leibes Christi, nicht die *ecclesia*, die Gemeinschaft der Herausgerufenen, im Vordergrund der Ökumene steht, sondern die Zusammenführung von (in Konkurrenz zueinander stehender!) organisierter Konfessionalität und letztlich die Einheit der Religionen. Erstens kann es diese Einheit niemals geben, da Vertreter der jeweiligen Konfession bzw. Religion die jeweils anderen von der Glaubwürdigkeit ihrer Interpretation von Wahrheit überzeugen wollen. Und zweitens führen Religionen niemals zum Heil der Welt und der Menschheit. Weder die weltlich-organisierten Kirchen, Freikirchen und christlich-kirchlichen Gruppen, noch die nationale und internationale Ökumene, sondern die von Christus aus der Welt Herausgerufenen bilden den Leib Christi.

Die fortschreitende Entwicklung zu multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften hat den christlich-kirchlichen Organisationen und im Folgeschluss der Ökumene ihren weltlichen Stempel aufgedrückt, sodass der Leib Christi oft schwerlich erkennbar ist - oft nur in örtlichen Gemeinden und Hauskreisen. Schon im Alten Testament wird von einer versuchten Vermengung des Glaubens an den Gott Israels mit heidnischen Gottheiten berichtet. Gerade deshalb mahnt der eine wahre Gott: *Ich bin der HERR, dein Gott ... du sollst keine andern Götter haben neben mir. ... Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott* (2Mo 20). Der ÖRK vertritt einen religions-theologischen Pluralismus (Koexistenz), wonach die Beurteilung anderer Weltanschauungen auf Gleichwertigkeit beruht. Der Alleinvertretungsanspruch des Christus (Joh 14,6) wird damit gelehnet und außer Kraft gesetzt. Wer die Bestrebungen der ökumenischen Bewegung unterstützt, trennt sich vom Leib Christi. •

Mystik - Was steckt dahinter?

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1079

Die **Mystik** scheint im Glaubensleben vieler Christen eine bedeutende Rolle zu spielen. Sie suchen nicht mehr nur allein die Gottesbeziehung durch das von Gott selbst und durch seinen Geist gewirkte Wort, der Bibel, sondern das Erleben Gottes in der Tiefe der menschlichen Seele (psychosomatisch) und/oder am menschlichen Körper (somatisch). Sie erwarten, dass sie von Gott leiblich und seelisch berührt werden und dadurch spürbar Gottes Gegenwart erleben.

Dieser sehnliche Wunsch nach dem Gefühl starker innerer und äußerer Verbundenheit mit Gott (ein Drang, der in eine Art geistige Sucht hineinführen kann) gewinnt immer stärker Einfluss. Der Mensch will über spirituelle Erlebnisse (= Mystik) in sich bzw. an sich die absolute Wirklichkeit Gottes erfahren. Befürworter der Mystik behaupten, der Mensch könne Gott nicht allein über das Lesen seines Wortes und durch das Wirken des Heiligen Geistes erkennen und verstehen, sondern brauche den Zugang zu spirituellen Techniken, die den Weg zur Mystik öffnen. Sie behaupten, Gott sei alles in allem und könne nicht getrennt von seiner Schöpfung gedacht und geglaubt werden.

Entwicklung und Ausprägung

Während Christen in der Zeit der Apostelgemeinden die Mystik noch als Irrlehre sahen, öffnete sich die katholische Kirche im Abendland exklusiven Erkenntnissen der Gotteswirklichkeit. Diese Offenheit ist insbesondere auch (um nur einige zu nennen) auf namhafte Mystiker wie Hildegard von Bingen (1098-1179), Franz von Assisi (1181/82-1226), Meister Eckhard (1260-1328) und Ignatius von Loyola (1491-1556) zurückzuführen.

Im Gegensatz dazu sahen die meisten Reformatoren, darunter Martin Luther (1483-1546), Johannes Calvin (1509-1564) oder auch Martin Bucer (1491-1551) in der Mystik einen Widerspruch zum Wort Gottes. Luther, der in seiner Jugendzeit durchaus einen Hang zur Mystik hatte, bekannte später, davon Schaden genommen zu haben. In der Weimarer Ausgabe von Luthers Schriften ist u.a. über die mystische Gotteslehre eines Dionysius Areopagita vom Reformator folgendes nachzulesen: *„Dies ist ihre Lehre, die als die höchste göttliche Weisheit ausgegeben wird, von der ich auch einmal überzeugt gewesen bin, doch nicht ohne großen Schaden für mich selbst. Ich ermahne euch, daß ihr diese Mystische Theologie (...) wie die Pest verabscheut.“* (Bd. 39, S.390). *„In seiner Mystischen Theologie (...) erweist er (Dionysius) sich als höchst verderblich, indem er mehr als Platoniker denkt denn als Christ (...) Christus lernst du dort so wenig kennen, daß du ihn viel mehr wieder vergißt, wenn du ihn bereits kennst. Ich rede aus Erfahrung!“* (Bd. 6, S.562). Soweit Martin Luther.

Aber auch in evangelischen pfingstlich-charismatischen Bewegungen hat sich der Drang nach Mystik längst eingenistet. Führende Evangelikale unterstützen beispielsweise die von Mystizismus befallene Emerging Church mit ihrem Hang zur Postmoderne, die mystisch-katholische Theologie um das Gebetshaus Augsburg mit seinen „Mehr-Konferenzen“ oder auch die Willow Creek Community Church, die der katholischen Mystik Raum gibt.

Es gibt zahlreiche mystische Techniken. Das zentrierte Gebet, das auf einzelne Worte wie „Liebe“ oder „Gott“ fokussiert ist, soll den Verstand des Beters von allen anderen Gedanken reinigen, um mehr von Gott zu hören. Auch das Jesusgebet (siehe AG1014 Exerzitien, Hörendes Beten, Jesusgebet) soll beim Beter die Erfahrung erzeugen, Gott sei mehr, als dass er nur

durch sein Wort (die Bibel) redet. So wird Jesus zu einer Art Mantra, ein beliebtes Ritual in fernöstlichen Religionen. Mystik ist nicht nur in Kirchen und Freikirchen anzutreffen, sondern beispielsweise auch bei Juden (Kabbalismus), im Islam (Sufismus), im Hinduismus (Brahmanismus), im Buddhismus (Mahayanismus/Vajrayanismus).

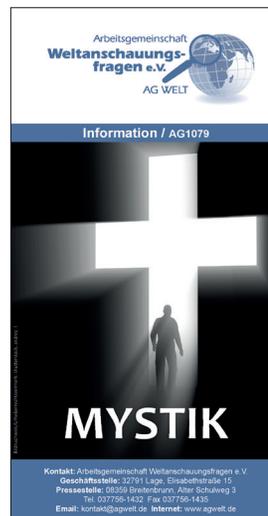
Für sog. christliche Mystiker liegen Wahrheit oder Gott im Menschen. Über eine Reise nach innen (zur Seele) müsse Gott gesucht und gefunden werden. Vertreter dieser Theologie sind u.a. moderne Mystiker wie Anselm Grün (*1945) und Eugen Drewermann (*1940).

Bewertung

Die Mystik, eine vom Menschen ausgehende Steuerung von Geistigkeit zu einer höheren Gotteserkenntnis, verschafft ihm (im Gegensatz zum Wort Gottes) größeren Raum zur Selbstbestimmung bis hin zur Selbstrechtfertigung. Der Mensch strebt nach einer Autonomie (Eigengesetzlichkeit), die seine Erkenntnis zum Maßstab für Wahrheit erwachsen lässt. Die Mystik lässt das Gottesverhältnis durch Christus und sein Wort verkümmern. Die Botschaft des Neuen Testaments weiß um keine vom Menschen initiierte Fusion (Zusammenführung) von Gott und menschlicher Seele und/oder menschlichem Körper.

Wenn Vertreter der mystischen Theologie die Erfahrungen des Apostel Paulus (2. Korinther 12) als Beleg heranziehen, so beachten sie nicht, dass **1.** mystische Erfahrungen nicht gesucht werden müssen (Mystik ist nicht erlernbar), **2.** allein nur das im Glauben (der durch die Gnade Gottes erwirkt wird) bestätigt

werden kann, was die Bibel offenbart und **3.** keine über Christus hinausgehenden Quellen zu mehr Gotteserkenntnis erschlossen werden können. Für Paulus ist alles Erleben an Gottes Wort in Jesus Christus gebunden. Kein einziges mystisches Erlebnis, sondern allein Christus ist der Mittler zwischen Mensch und Gott. Erlebt ein Mensch (wenn Gott es will!) Mystisches, muss er es am Wort Gottes prüfen bzw. vom Wort Gottes her prüfen lassen. Allein Gottes Wort (die Bibel) scheidet zwischen Wahrheit und Lüge (oder Irrtum) und steht im Dienste der wahren Offenbarung Gottes.



So spricht der HERR der Heerscharen: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen. Sie täuschen euch, die Vision ihres Herzens reden sie, nichts aber aus dem Mund des HERRN. Sie sagen stets zu denen, die mich verworfen haben: „Der HERR hat geredet: Ihr werdet Frieden haben“, und zu jedem, der in der Verstocktheit seines Herzens lebt, sagen sie: „Kein Unglück wird über euch kommen.“ (Jer 23,16-17)

Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß! (Kol 2,8)

Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. (1Joh 4,1) •

DEMETER - Was ist das?

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1077

DEMETER e.V., 1927 von Landwirten gegründet, ist der älteste deutsche Bio-Anbauverband, dessen (1932 in München) geschützter Markenname von der gleichnamigen Göttin der Fruchtbarkeit und Ernte, des Getreides und der Jahreszeiten abgeleitet ist.

Die Göttin Demeter, die zu den zwölf olympischen Gottheiten gezählt wird, ist (verbunden mit Hades, dem griechisch-mythologischen Herrscher über die Unterwelt) eine Muttergöttin aus dem griechisch-kleinasiatischen Raum, deren Kulttempel in Eleusis (nahe Athen) steht.

Der weltweit agierende Erzeugerverband Demeter ist ein Zusammenschluss von Bauern, landwirtschaftlichen Produzenten und einer mit diesen kooperierenden verarbeitenden Industrie. DEMETER verkauft sein Produktsortiment - das nicht nur mehr als 3500 Lebensmittel umfasst, sondern auch Kosmetika und Modeartikel - hauptsächlich über Reformhäuser und Bio-Läden, aber inzwischen auch über Supermärkte wie Globus oder Kaufland. Demeter steht in Konkurrenz zu Naturland - Verband für ökologischen Anbau e.V. sowie dem Anbauverband Bioland e.V.

Ausrichtung und Weltbild

Der Ausrichtung von DEMETER, dem Betreiben einer „biologisch-dynamischen Landwirtschaft“ (Feld-, Viehwirtschaft und Landschaftspflege) liegt ein hellseherisches Konzept des österreichischen Publizisten und Esoterikers Rudolf Steiner (1861-1925) zugrunde.

Steiner, der Begründer der Anthroposophie, konzipierte die sog. „spirituell-dynamisch orientierte Chemie“ (siehe „Aufbruch im Umbruch - Das Dorf Brodowin zwischen Ökologie und Ökonomie“, Leonore Scholze-Irrlitz, ISBN 3-8258-0005-9, S. 59).

1924, im Gründungsjahr der anthroposophischen Bewegung, stellte Steiner in Koberwitz (heute Kobierzycze, ein Dorf in der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen) einem internen Kreis sein landwirtschaftliches Konzept über eine Vortragsreihe vor. Seinen Ausführungen zufolge habe das Kaliyuga (Bezeichnung für das letzte von vier Zeitaltern in der hinduistischen Kosmologie) - als Zeitalter des Verfalls und Verderbens - Einfluss auf alle Kulturpflanzen. Mit Ablauf des Kaliyuga seien diese erschöpft und es bedürfe deshalb neuer Präparate und Züchtungen.

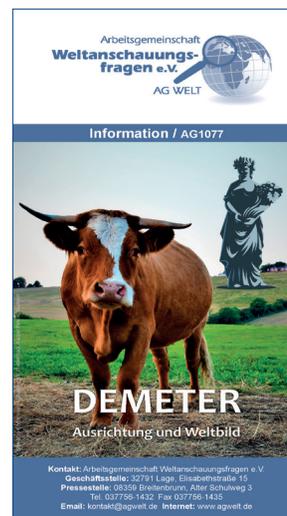
Immer wieder verknüpft Steiner sein ökologisches Konzept mit der Esoterik. So soll er u.a. zum Thema Pflanzenproduktion die Düngeraufbereitung in Kuhhörnern zu „geistigem Mist“ (hochverdünnte Horndungpräparate) und die Verwendung hochtoxischer Stoffe, wie z.B. Blei, Arsen, Natron und Quecksilber (ebenfalls in homöopathischer Verdünnung) empfohlen haben. Rinderdungpräparaten sollten zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, so Steiner, innere Organe von Kühen beigemischt werden.

Zur Schädlingsbekämpfung empfahl der Esoteriker, Insekten zu verbrennen, wenn die Sonne im Zeichen des Stieres stehe. Zur Bekämpfung von Mäuseplagen solle der Landwirt die Felle von Mäusen verbrennen und dann deren Asche über das Ackerfeld streuen, wenn Venus im Zeichen des Skorpion stehe („Anthroposophie in Deutschland“, ISBN 978-3-525-55452-4 Helmut Zander, S. 1588 f, S. 1596 f.).

Steiners Lehrmeinung wurde von anthroposophisch glaubenden Landwirten wohlwollend aufgegriffen und weiterentwickelt. Der diplomierte Landwirt, Arzt, Erforscher alter Mysterienstätten und Steiners Schüler, Adalbert Graf von Keyserlingk (1905-1993), übernahm bei der Verbreitung des steinerschen Landwirtschaftskonzeptes eine führende Rolle (www.biographien.kulturimpuls.org/detail.php?id=172). Sein Vater, Carl Graf von Keyserlingk (1869-1928) war im Zuge der damals bedrohlichen Lage der Landwirtschaft maßgeblicher Initiator zur Einbindung Steiners anthroposophischer Geisteswissenschaft in die praktische Landwirtschaft (www.biographien.kulturimpuls.org/detail.php?id=173).

Erst viele Jahre später (1963) wurden Steiners Vortragsinhalte öffentlich gemacht. Bis dahin unterlagen sie strenger Geheimhaltung.

DEMETER will - wofür Steiner die geisteswissenschaftlichen Grundlagen schuf - die biologisch-dynamische Landwirtschaft (in Abgrenzung zur rein materialistischen Agrarwirtschaft) als Teil geistiger und kosmischer Wechselwirkungen verstanden wissen. Nach Steiner ist die Pflanzenreproduktion nicht das



Sprossen von Samen. Alle Pflanzen seien seiner Ansicht nach Abbilder des gesamten Weltalls, die von Kräften einer geistigen Welt und kosmischen Kräften und Konstellationen beeinflusst würden. Wer sich diese zunutze mache, habe hohe landwirtschaftliche Erträge.

Bewertung

Steiners Methoden, die sich im anthroposophischen Gedankengut von DEMETER widerspiegeln, habe er selbst durch Meditieren und Hellsehen entwickelt. Sie sind geprägt von übersinnlicher Spiritualität (Geistigkeit) und von einem Glauben an die positive Einflussnahme kosmischer Energien auf die Feld- und Viehwirtschaft.

Der Bio-Anbauverband DEMETER verschweigt in seinen Veröffentlichungen nicht, dass seine „biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“ auf „Impulse Rudolf Steiners zurückgeht, der Anfang des 20. Jahrhunderts auch Waldorfpädagogik und anthroposophische Heilweise initiierte.“ (www.demeter.de/organisation)

Wenn nach einer sog. biologisch-dynamischen Agrikultur Kuhhörner in der Lage sein sollen, kosmische Strahlen aufzufangen, und später darin gelagerter Dung - homöopathisch verdünnt auf den Acker gesprüht - höhere Erträge verspricht, sollten alle Alarmglocken läuten. Wenn Hochwertigkeit und Vollwertigkeit von Produkten aus der Bio-Landwirtschaft auf den Einfluss von Sternkonstellationen, kosmischen Kräften und überirdischen Energien zurückgeführt werden, wird der Bereich des Okkultismus beschritten.

Viele Landwirte, Produzenten und Konsumenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse meinen wohl, der Umwelt etwas Gutes zu tun, wenn sie DEMETER-Produkte erwerben. In Wirklichkeit aber fördern sie ein von Esoterik durchdrungenes Weltbild, das von Menschen wie Steiner mit hellseherischen Fähigkeiten in die Welt gebracht wurde und dem Ersten Gebot (2Mo 20,3; 5Mo 5,7) widerspricht. (Weiterführende Informationen: AG1018 „Homöopathie“, AG1067 „Waldorfschulen“ AG1072 „Esoterik“, AG1068 „Anthroposophie“) •

Islam - menschenrechtswidrig und demokratiefeindlich

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1078

Die islamischen Wertvorstellungen sind in den Glaubensschriften des Islam festgeschrieben: **1.** im Koran, **2.** in den Hadithen, **3.** in der Biographie Mohammeds, **4.** in der Scharia, die nicht als Buch existiert, sich jedoch als mündliche Überlieferung an den islamischen Glaubensschriften orientiert. - Die westlichen Wertvorstellungen, die starke Wurzeln in der Bibel haben, sind den islamischen Wertvorstellungen diametral entgegengesetzt. Einige Beispiele sollen helfen, Klarheit darüber zu bekommen:

1. Nach Artikel 1 und 2 der UN-Menschenrechtserklärung vom 10. 12. 1948 sind alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren, eine Unterscheidung nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion usw. ist unzulässig. Dieser Wertsetzung folgt der Islam nicht.

Islam heißt „Unterwerfung“ unter Allah im Sinne von Kapitulation. Eine Würde, wie in der Bibel, wo der Mensch Gottes Ebenbild ist (Gen 1,27), hat der Mensch im Islam nicht. Er ist Allahs Sklave (Sure 19,93). Dabei hat die Frau ihrem Mann vollen Gehorsam zu leisten (Sure 4,34). Sie erbt auch nur die Hälfte dessen, was der Mann an Erbe bekommt (Sure 4,11). Vor Gericht wiegt die Zeugenaussage eines Mannes die Aussagen zweier Frauen auf (Sure 2,282). Frauen sollen sich für den Mann stets sexuell bereithalten; sie sind sein „Acker“, den er jederzeit betreten darf (Sure 2,223). Da nur der Mann volle Rechte hat, steht nur ihm die Ehescheidung zu (Sure 2,226f). Er darf bis zu vier Frauen zugleich heiraten (Sure 4,3). Nicht-Moslems werden herabgestuft als Ungläubige und stehen als solche auf der Stufe von Affen und Schweinen (Sure 5,60), sind schlimmer als das Vieh (Sure 8,55). Juden und Christen sind Verfluchte (Sure 9,30) und als die schlechtesten Geschöpfe sichere Kandidaten der Hölle (Sure 98,6). Moslems sollen sie nicht zu Freunden nehmen (Sure 5,51).

2. Nach Artikel 3 der Menschenrechtskonvention hat jeder Mensch das Recht auf Leben. Im Islam gilt das nur eingeschränkt. Ungläubige dürfen, ja sollen sogar vertrieben und getötet werden (Sure 2,191; 9,5 und andere).

3. Nach Artikel 4 der Menschenrechtskonvention ist Sklaverei untersagt. Im Islam ist dagegen die Sklaverei Bestandteil des Koran. Zahlreiche Verse befassen sich mit dem Einfangen und der Behandlung von Sklaven (Sure 4,24; 16,71; 23,1,5,6 u.a.). Der Sklave wird oft mit der Formulierung umschrieben „... was deine rechte (Hand) besitzt“. Diese Umschreibung bezeichnet Sklaven als Sache, als Besitz ihres Herrn, der über sie verfügen darf, wie er will (Sure 16,71).

4. Nach Artikel 5 der Menschenrechtskonvention sind Folter, grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung oder Strafe untersagt. Im Koran aber darf der Mann die Frau bei Ungehorsam schlagen (Sure 4,34), auf Ehebruch steht die Auspeitschung mit 100 Hieben für Mann und Frau gleichermaßen (Sure 24,2) oder für die Frauen die Todesstrafe (Sure 4,15).

5. Nach Artikel 16,2 der Menschenrechtskonvention soll die Eheschließung aufgrund des freien Willens der zukünftigen Ehepartner erfolgen. Laut Koran sollen dagegen alle Ledigen verheiratet werden (Sure 24,32).

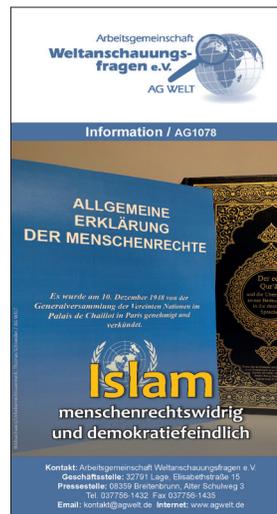
6. Nach Artikel 18 der Menschenrechtskonvention ist Religionsfreiheit garantiert. Der Koran bestimmt in Sure 2,217 aber, dass es nicht erlaubt ist, von Allahs Weg abzuweichen und die

heilige Moschee zu verleugnen. Nach einem Buhari-Hadith bestimmt Mohammed sogar, Konvertiten zu töten.

7. Laut Artikel 21,3 der Menschenrechtskonvention ist der Wille des Volkes die Grundlage der Staatsgewalt. Das ist im Islam anders. Er basiert auf dem Gedanken der Theokratie. Allah als oberster Gesetzgeber habe die Scharia - das islamische Gottesgesetz - erlassen. Ein Kalif als Nachfolger Mohammeds führt die Umma, das Volk bzw. die islamische Glaubensgemeinschaft. Eine Schicht von islamischen Rechtsgelehrten systematisiert die Scharia, entnimmt den Glaubensschriften die Gesetzesbestimmungen und erlässt ständig neue Rechtsgutachten (Fatwas, arab. fatāwā), wie sich der Gläubige im Alltag zu verhalten hat, wenn die Glaubensschriften hierzu keine

Aussagen machen. Die Imame vor Ort leiten die Moslems an. Religionsgesetz und staatliches Gesetz bilden eine Einheit. Laut Koran ist diese Gemeinschaft die beste, die für die Menschen hervorgebracht wurde (Sure 3,110). Diese schließt eine Demokratie definitiv aus, typisch aber ist die Diktatur.

Der islamische „Missionsbefehl“ legt fest, dass Moslems solange für Allah zu kämpfen haben, bis alles an Allah glaubt (Sure 8,39; 48,28; 61,9). Der sog. heilige Krieg, der Dschihad, ist gegen die Ungläubigen zu führen, bis die ganze Welt der Scharia unterworfen ist.



Diese Beispiele mögen genügen, die völlige Unvereinbarkeit westlicher und islamischer Wertvorstellungen aufzuzeigen. Eine Veränderung ist für Moslems nicht möglich, da der Koran Allahs ewig gültiges Wort ist, für alle Menschen und für alle Zeit festgelegt. Es ist heilig, unantastbar, nichts darf als zeitbedingt angesehen und daher interpretiert werden. Eine Demokratisierung des Islam ist daher nicht zu erwarten, wie auch die Hoffnung auf einen sog. „Euro-Islam“ eine Illusion ist und eine nicht realisierungsfähige Wunschvorstellung bleiben wird. •

Islam - Wer ist Allah im Koran

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1076

„Wir haben doch alle denselben Gott!“ Diese Meinung hört man oft in Gesprächen. Gemeint mit „wir“ sind Juden, Christen und Muslime. Man spricht von den sog. „Abrahamitischen Religionen“, die alle in Abraham ihren gemeinsamen Ursprung hätten, wenn auch alle ihren Glauben verschieden praktizierten. Außerdem würden doch auch Juden und Christen in arabischen Ländern, so wie die Muslime, von **Allah** sprechen. Nun, „Allah“ ist tatsächlich das arabische Wort für „Gott“. Juden und Christen haben in der Tat denselben Gott. Und Muslime?

Man ist in unserer Zeit engagiert bemüht, die Gemeinsamkeiten von Juden, Christen und Muslimen hervorzuheben. Die Unterschiede werden weniger benannt oder ganz verschwiegen. Seit Jahrzehnten schon sprechen die beiden (noch) großen christlichen Kirchen, viele Bischöfe und Pfarrer, von einem gemeinsamen Gott. In sog. „interreligiösen Dialogen“ tauscht man sich mit Vertretern islamischer Verbände und Moscheegemeinden aus. Also derselbe Gott? Die Antwort: ein klares Nein! Der Gott, der uns im Alten Testament am Sinai die Zehn

Gebote gab und sich im Neuen Testament als drei-einiger Gott und Vater Jesu Christi offenbart, ist derselbe, aber er ist nicht identisch mit dem Allah im Koran. Kann man das belegen? Ja, man kann, indem man die grundlegenden Glaubensschriften von Christen, Juden und Muslimen vergleicht, also die Bibel mit dem Koran. Die Differenzen fallen geradezu ins Auge. Fünf Unterschiede sind besonders markant:

1. Kein Moslem weiß, wer Allah ist. Allah ist der Unbekannte, der in unerreichbarer Majestät himmelhoch über seinen Anhängern thront. Offenbart hat er sich selbst nicht, nur über den Engel Gabriel (nicht identisch mit Gabriel in der Bibel!), der Mohammed den Koran diktiert haben soll. Eine persönliche Glaubensbeziehung kann kein Mensch zu Allah haben, denn Allah begibt sich nicht in die Niederungen menschlichen Lebens; das würde seiner Würde, Souveränität und Erhabenheit Abbruch tun.

Ganz anders der Gott in der Bibel. Er hat sich zuerst Mose im brennenden Dornbusch persönlich offenbart, über Jahrhunderte hat er durch Propheten zu Israel gesprochen und ist in der Gestalt eines Kindes in einer Krippe in Bethlehem in unsere Welt herabgekommen. „*Wer mich sieht, sieht den Vater*“, hat Jesus später gesagt und: „*Ich und der Vater sind eins.*“

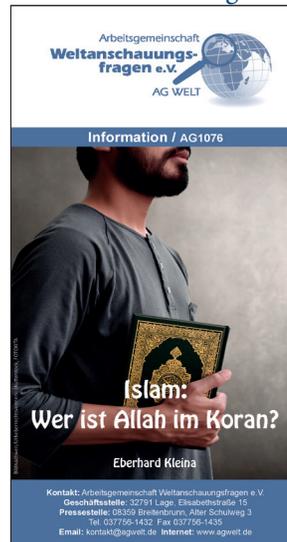
2. Für Allah sind alle Menschen Sklaven. Eine Würde als Gottes Ebenbild, wie Gott sie uns Menschen in der Bibel zugesprochen hat, ist dem Koran unbekannt. Muslime dürfen sich Allah nur in Sklavenhaltung auf dem Boden im Gebet zuwenden. Undenkbar, dass Menschen - wie es die Bibel beschreibt - Gottes Kinder sein können. Besonders schlimm dran sind alle Nicht-Muslime, denn sie sind nach dem Koran Ungläubige (Kuffar), was Lebensunwerte bedeutet. Ungläubige sind schlimmer als das Vieh (Suren 7,179; 8,55; 47,12). Einige hat Allah gar in Affen und Schweine verwandelt (Sure 5,60). Zu den Ungläubigen gehören für Allah alle Juden und Christen, sie sind die schlechtesten Geschöpfe und kommen in die Hölle (Sure 98,6).

3. Auch alle seine Anhänger wirft Allah in die Hölle, nimmt den einen oder anderen (vielleicht) wieder heraus (Sure 19,72). Eine Garantie für ewiges Leben gibt Allah nicht. Er verzeiht, wem er will und straft, wen er will (Suren 2,284; 3,129). Ganz anders Jesus: „*Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist aus dem Tod zum Leben hindurchgedrungen*“ (Johannes 5,24). Allah aber hat Gefallen daran, die Hölle mit Djinn (Dämonen) und Menschen zu füllen (Sure 11,119). Jesus hingegen will Sünder selig machen.

4. Allah befiehlt, die ganze Welt seiner Herrschaft zu unterwerfen (Suren 2,193; 8,39; 48,28; 61,9). Er will alle Menschen unter sein Gesetz (Scharia) bringen. Das Mittel ist der Dschihad, die Anstrengung, der Einsatz für ihn. Der Dschihad kann als bewaffneter Kampf ausgeführt werden. In mehr als 20 Kampfverson befiehlt Allah, die Ungläubigen anzugreifen, herunter soll ihr Haupt (Sure 47,4). Dschihad kann aber auch mit nichtkriegerischen Mitteln geführt werden, durch allmähliche Einführung der Scharia, durch steigenden Einfluss in Politik und Gesellschaft (Kopftuch, Geburten-Dschihad, Moscheebau, Einwanderungs-Dschihad, usw.) Dabei dürfen Muslime lügen (Suren 3,28; 6,119; 16,106). Die erlaubte Lüge, um Allahs Macht auszudehnen, wird Taqīya (Verschleierung) genannt. Ein besonders beliebtes Beispiel für Taqīya ist, zu behaupten, „Islam“ heiße Frieden. Das ist falsch. „Islam“ heißt Unterwerfung, Kapitulation vor Allah. Frieden heißt „Salām“, hört sich ähnlich an, ist aber etwas vollkommen anderes. Jesus spricht davon, in alle Welt zu gehen und die Menschen zu seinen Jüngern zu machen; von Unterwerfungskriegen hat er nichts gesagt, auch wenn Christen das manchmal als Missionierungs-

mittel eingesetzt haben. Es war nicht in Sinne Jesu. Zudem hat Gott in den Zehn Geboten die Lüge verboten.

5. Allah greift den Kern der biblischen Botschaft an. Jesus, im Koran, Isā genannt, ist nicht Gottes Sohn (Suren 4,171; 23,91; 43,81; 72,3). Wer das glaubt, begeht nach dem Koran die schwerste Sünde überhaupt, nämlich Götzendienst, die Sünde der Beigesellung (Shirk); er stellt Allah jemanden zur Seite. Diese Sünde ist nach islamischer Lehre unvergebbar, weil sie Vielgötterei (Polytheismus) bedeute. Jesus wird zwar Messias genannt, sei aber nicht gekreuzigt worden, sondern ein anderer, der Jesus ähnlich sah (Sure 4,157). Allah habe Jesus durch eine List lebendig zu sich emporgehoben (Sure 4,158). Damit habe Jesus am Kreuz nicht die Sünden der Welt getragen. Für den Allah im Islam gibt es keinen drei-einigen Gott. Er leugnet



Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist (Suren 2,284; 4,171; 5,72; 19,35; 19,88-92), wie die Bibel ihn bezeugt. Allah greift also das Erlösungswerk Gottes in Jesus Christus an und damit den lebendigen Gott selbst!

Der unüberbrückbare Gegensatz zwischen Bibel und Koran, zwischen dem Gott der Bibel und dem Allah im Koran, ist nicht zu leugnen.

Wer aber ist Allah? Die Bibel gibt uns die Antwort: „*Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist. Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht, wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.*“ (1. Johannes 2,22f). Genau das tut Allah. Er leugnet Gott als Vater und Sohn, mehr noch, er gibt sich selbst zu erkennen als der Listigste, als bester Listenschmied (Suren 3,54; 8,30). In der Bibel aber ist niemand anders listig als die Schlange (1. Mose 3,1). Die Bibel warnt vor den listigen Anschlägen Satans (Epheser 6,10). Allah erlaubt die Lüge, wenn sie ihm nützt. Jesus aber warnt vor dem Lügner und Vater der Lüge (Johannes 8,44).

Nach der Bibel ist der Allah im Koran der Feind Gottes, der Satan. Wer das weiß, will Muslimen den Erlöser Jesus Christus nahebringen, denn ohne Jesus ist der Mensch verloren. Nur wer an Jesus, den Sohn Gottes glaubt, hat das ewige Leben (Johannes 3,36). •

Islam -Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1088

Wie in allen Religionen, so gibt es auch im Islam unterschiedliche Strömungen, wie z.B. Alawiten, Aleviten, Drusen, Ismailiten, Koranismus, Salafismus, Sufismus, Sunniten und Zaiditen. Darunter auch die **Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde** (AMJ), die sich offiziell „Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR“ nennt. Die Anfänge dieser Gruppierung liegen zwischen 1880 und 1889 in Britisch Indien. Im Jahre 1889 wurde die AMJ als Verein eingetragen. Ins Leben gerufen wurde die Bewegung durch Mirza Ghulam Ahmad, geboren am 13. Februar 1835 in Qadian und verstorben am 26. Mai 1908 in Lahore. Er erhob einen gewaltigen messianischen Anspruch.

Das religiöse Zentrum der AMJ liegt in Rabwah (Pakistan). Laut eigenen Angaben hat die AMJ weltweit mehrere 10 Mil-

lionen Anhänger, in Deutschland sollen es etwa 45.000 Mitglieder sein. Diese treffen sich in über 50 Moscheen, die jeweils über Minarett und Kuppeldach verfügen. Zusätzlich gibt es weitere rund 225 örtliche Gemeindezentren. Mit Stolz verkündet die AMJ auf ihrer Internetseite: „Die AMJ ist seit 2013 die erste islamische Körperschaft des öffentlichen Rechts und damit den großen Kirchen rechtlich gleichgestellt. Seit dem gleichen Jahr bietet sie als Partner des Landes Hessen den bekenntnisorientierten Islamunterricht an Grundschulen an. Weiterhin hat sie 2012 bundesweit das erste „Institut für islamische Theologie“ zum Zwecke der umfassenden Ausbildung von Imamen in Riedstadt, Hessen eröffnet. Seit 2014 nimmt die AMJ an der vom Bundesinnenministerium einberufenen Deutschen Islam Konferenz teil.“

Auffällig wird die AMJ durch ihre starke Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören ihre umfangreiche Internetpräsenz, Verteilaktionen „von Haus zu Haus“, eine Telefon-Hotline rund um die Uhr, ein eigener Fernsehsender, Baumpflanz- und Straßenputzaktionen, Ausstellungen, Events, Spendenläufe, Blutspende-Aktionen, Medienarbeit und vieles mehr. Über ihre Ausbreitung schreibt die AMJ: „Von bescheidenen Anfängen, gerade erst etwas über einhundert Jahre alt, ist die Gemeinde gewachsen, um heutzutage als eine dynamische Kraft in der zeitgenössischen Welt der Religionen anerkannt zu sein. Ihre Niederlassungen verteilen sich in rund 190 Ländern und Millionen von Anhängern bilden ein positives Element im Islam.“

1982 verkündete der 4. Nachfolger des AMJ-Gründers, dass die AMJ in 300 Jahren die ganze Welt umfassen und die Erde in die Brüderschaft des Islam eingetreten sein werde. Bekannt geworden ist die AMJ durch ihr „100-Moscheen-Bauprojekt“ in Deutschland. Dabei gehört es zur Taqiyya- (Verschleierungs-) Strategie, unter Ausschluss der Öffentlichkeit Grundstücke zu erwerben und Bauanträge zu stellen, wovon die Bürger meist erst aus der Presse erfahren.

Lehre

Die Lehre der AMJ unterscheidet sich zwar in einigen wenigen Punkten von dem uns bekannten islamischen Lehr- und Gedankengebäude, doch sind die entscheidenden Aussagen völlig identisch. Dazu gehört unter anderen:

- der Glaube an das Buch „Koran“
- der Glaube an Muhammad als den von Allah gesandten Propheten
- die Notwendigkeit der Einhaltung der 5 Säulen (die AMJ bezeichnet die Säulen als „Pfeiler“)
- Beachtung der Glaubensartikel (zweite Sure)

Mit diesen Lehraussagen bestätigen die Mitglieder der AMJ, dass sie untrennbar mit dem weltweiten Islam verbunden sind. 1976 schloss das pakistanische Parlament die AMJ aus der Umma, der islamischen Weltgemeinschaft, aus. Die AMJ selbst sieht sich dagegen als islamische Reformbewegung, die den reinen und ursprünglichen Islam wiederherstellen will. Dass sie von Teilen des Islam gemieden und von einigen von ihnen sogar verfolgt werden, liegt an den Sonderlehren der Strömung.

Es gibt zwei entscheidende Lehrinhalte

1. Der verheißene Messias

Die AMJ lehrt: „Er (Mirza Ghulam Ahmad) war ein rechtschaffener und frommer Mann, der aufgrund göttlicher Offenbarungen im Jahre 1891 verkündete, dass er der Verheißene Messias und Mahdi sei (der wiedergekommene Jesus), dessen Ankunft der Heilige Prophet Muhammad und verschiedene

heilige Schriften vorausgesagt hatten.“ - Ahmad behauptete von sich, gleichzeitig die Inkarnation des Messias Jesus, des islamischen Mahdi, des indischen Gottes Krishna und Muhammads zu sein. Dieser hohe Anspruch von Ahmad, der Messias zu sein, wurde und wird vom weltweiten Islam abgelehnt und zurückgewiesen.

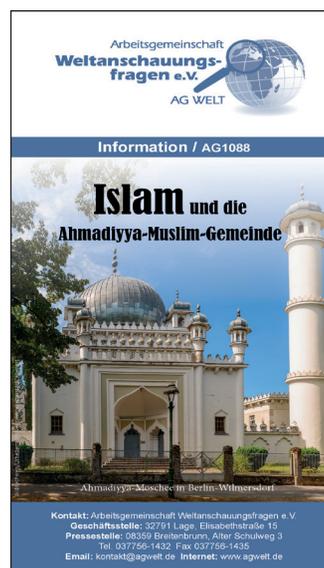
2. Jesus lebte auch in Indien

Die AMJ lehrt: „Jesus, der nicht am Kreuz gestorben ist, ist nach seinem Aufenthalt in Israel nach Indien gereist.“ Neben der oben genannten Aussage sieht und lehrt die AMJ einen engen Zusammenhang zwischen den Personen Jesus und Buddha. So gibt es einen sehr ausführlichen Artikel auf der Internetseite der AMJ, der wie folgt beginnt: „Uns sind auch aus buddhistischen Schriften verschiedene Zeugnisse zugänglich, die - zusammen betrachtet - klar und überzeugend darlegen, dass Jesus in den Punjab und nach Kaschmir etc. kam...“ - Gemäß Koran Sure 4.157 lehnen alle Muslime, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben ist, doch nur die AMJ lehrt, dass Jesus auch in Indien gelebt und gewirkt hat. Auch einen Zusammenhang von Jesus und Buddha sieht der weltweite Islam nicht.

Bewertung

Die AMJ, die eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit betreibt, betont immer wieder, dass sie für Frieden, Gerechtigkeit, Integration und offen für den interreligiösen Dialog sei und sich somit von den anderen islamischen Richtungen stark unterscheiden würde. Fakt ist jedoch, dass die AMJ, wie jede islamische Richtung, sich eindeutig auf den Koran stützt. So ist

auf ihrer Internetseite nachzulesen: „Die Lehre der AMJ basiert auf dem Heiligen Koran, der Sunna und den Hadith. Dementsprechend definieren die Glaubensartikel der AMJ den Koran als Wort Gottes, das die Menschen führt und leitet, und den Heiligen Propheten Muhammad als vollkommene Verkörperung der islamischen Lehren, dessen Beispiel jeder Muslim nacheifern soll. Weiterhin hält die AMJ unabänderlich an den fünf Grundpfeilern des Islam fest: Das islamische Glaubensbekenntnis (Schahāda bzw. Kalima), die täglichen fünf Gebete (Salāt), die Armensteuer (Zakāt), die



Pilgerfahrt nach Mekka (Haddsch) und das Fasten im Monat Ramadan.“ - Dieser AMJ-Islamzweig ist also ebenso wie der gesamte Islam als antichristlich zu bewerten.

(Bestellen Sie auch unsere anderen Publikationen über den Islam und unseren Dokumentarfilm „Die unbequeme Wahrheit über den Islam“, Lichtzeichen Verlag, Bestell-Nr. 548427) •

Besprechen - Form der Geistheilung

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1081

Das Besprechen, das in manchen Gegenden auch als Böten, Beuten, Bieten, Sühnen oder Beschwören bezeichnet wird, stammt ursprünglich aus der heidnischen okkulten Volksmedizin und ist der Weißen Magie zuzuordnen. Der Schwarzen Magie wird zugesprochen, Negatives hervorzubringen und Schaden zu erzeugen. Im Gegensatz dazu wird der Weißen

Magie ein positiver Anstrich verliehen, weil ihr Heilung zugetraut wird. Fälschlicherweise wird behauptet, Weiße Magie geschehe im Namen Gottes und Schwarze Magie im Namen des Teufels. Magie aber, gleich welcher Ausprägung, ist im Urgrund immer mit geistartigen Kräften, Energien und Mächten aus der Gegenwelt des biblischen Gottes verbunden.

Wie beim Pendeln oder Kartenlegen finden sich bis in unsere heutige Zeit immer wieder Männer oder Frauen, die sich der außermedizinischen und magischen Heilungsmethode des Besprechens bemächtigen oder sie in Anspruch nehmen. Vertreter dieser kultischen Szene sprechen gar von „Heilkunst“ oder einer „spirituellen Medizin“. Denn den eigentlichen Schwerpunkt bildet dabei das Besprechen von Krankheiten als Form des Geistheilens, im Volksmund auch „Gesundbeten“ genannt, das meist in Verbindung mit bestimmten Ritualen praktiziert wird. Bei dieser alternativmedizinischen Praxis nimmt der Besprecher, der zumeist ein „Gebet“ (rituelle Formel) und Handauflegen zusammenführend einsetzt, geistigen Einfluss auf einen kranken Menschen.

In christlichen Kreisen ist immer wieder zu hören, dass Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern z.B. auch bei Warzenbefall „zum Besprechen gegangen“ sind. Der Besprecher (oftmals handelte es sich um eine Frau) habe meist indirekt die Hände aufgelegt, drei „Vater unser“ gesprochen und ein Kreuzzeichen über der Warze gemacht. Aber nicht immer, so Zeugenberichte, sei diese Behandlungsmethode auch erfolgreich gewesen. Besonders in katholischen Gegenden, aber auch innerhalb pfingstlich-charismatisch geprägter Gruppierungen, wird das Besprechen von Krankheiten, das „Gesundbeten“, eher positiv bewertet. Insbesondere von Schamanen, neuzeitlichen Hexen und anderen Geistheilern wird die Dienstleistung des Besprechens angeboten. Selbst einige Mediziner scheuen sich in ihrer scheinbaren Hilflosigkeit nicht, Patienten mit Erysipel (Wundrose/Rotlauf) oder Herpes Zoster (Gürtelrose) zu einem Besprecher zu schicken. Geistheiler sehen in der Krankheit die Unvollkommenheit des Menschen und eine ihm innewohnende mangelnde Selbstheilungsbereitschaft. Nur wenn der Kranke seine geistigen Kanäle öffnen würde - so ist aus Geistheilerkreisen zu hören - hätten spirituelle Botschaften eine wirkungsvolle Chance zu einer erfolgreichen Gesundung. Geistheiler empfehlen, das Besprechen „mit offenem Herzen“ zuzulassen, gleich, aus welchem religiös-kulturellen Hintergrund der Heilende kommt. Selbst kostensparende Fernbesprechungen sind in Mode gekommen.

Wird ein Christ krank, wird vom Besprecher oft unterstellt: „Nur wenn du richtig an deinen ‚Gott‘ glaubst, wirst du körperlich und seelisch gesund.“ Im Umkehrschluss heißt das: „Wenn du nicht richtig an deinen ‚Gott‘ glaubst, wirst du auch nicht körperlich und seelisch gesund.“ Doch für diese Behauptung gibt es keinen biblischen Beleg.

Durch die Inanspruchnahme geistheilerischen Besprechens besteht immer die Gefahr, mit gottfeindlichen Kräften in Berührung zu kommen. Geht der Mensch auf spirituelle Empfangsbereitschaft und öffnet sich undefinierbaren und unpersönlichen übersinnlichen Kräften oder Energien, die ihm Heilung von Krankheit versprechen, wird sich der Geist Gottes aus diesem teuflischen Treiben heraushalten. Für den Reformator Martin Luther war klar, dass „ein Mensch entweder von Gott oder vom Teufel geritten“ wird.

Zu unterscheiden, was Gott will, und was okkulten Ursprungs ist, fällt vielen Christen deshalb so schwer, weil sie um jeden Preis gesund werden wollen und ihren Fokus „Hoffnung auf Hilfe“ mehr auf Menschen richten, statt auf Gott und auf sein Wort. Ein Christ sollte die Möglichkeit anerkennen, dass Gott

nicht immer und in jeder Lebenssituation von Krankheit befreien will, sondern diese - durch geduldiges Ertragen - auch zur Verherrlichung seiner Allmacht und Souveränität dienen kann. Für den lebendigen Gott in Christus ist die Heilung von einer Krankheit nicht schwieriger als die Erhaltung der Gesundheit, die der Mensch zu oft als selbstverständlich ansieht. Krankheit führt Gott niemals in Verlegenheit! Wenn ER heilen will, dann tut er es, ohne dass ein Mensch einen (gar christlich angehauchten) Besprecher aufsuchen muss. Selbst offensichtliche Heilungen durch Besprechen sind kein Beleg für Gottes Wirken. Auch der Teufel kann Wunder vollbringen. Nicht wer heilt, hat Recht, sondern wer dem Wort Gottes in seiner Vollkommenheit glaubt. Gott tut auch heute noch Wunder, über unser Bitten und Verstehen hinaus. Geistheiler lügen, wenn sie sagen: „Gott kann sich nicht um jeden kümmern“, oder: „Gott kümmert sich nicht um uns, wir müssen selber handeln.“



Nur der Geist des dreieinen Gottes, der sich durch die Bibel offenbart, kann einem Menschen die Gabe der Geisterunterscheidung schenken. Hat ein Christ diese Gnadengabe nicht, ist es ratsam, eine enge Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern zu suchen, die sich auch in Fragen zu Krankheit und Gesundheit vom Wort Gottes, der Bibel, zweifelsfrei leiten lassen und von Gott mit der Gabe der Geisterunterscheidung beschenkt worden sind. Ängstliche und im Glauben wankelmütige Christen sollten den Kontakt zu Menschen meiden, die okkulte Praktiken - wie das Besprechen - betreiben.

Gegen den Einfluss Weißer Magie hilft allein der Geist der Wahrheit, der in Christus gegeben ist. Wer das Besprechen schon einmal in Anspruch genommen hat, bedarf der seelsorgerlichen Begleitung über persönliche Buße und Vergebung durch den wahren Heiland Jesus Christus. Christen haben das Vorrecht, durch Christus zum himmlischen Vater zu beten und IHN im Gebet um Klarheit, Weisheit und Hilfe zu bitten. Für die Gemeinde Jesu gilt: *Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden* (Jakobus 5,14.15).

Und nicht zu vergessen: Die größte Heilung ist Rettung durch Jesus Christus für die Ewigkeit! •

Okkultismus

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1082

Der Begriff **Okkultismus** wird heute kaum noch verwendet. Man spricht eher von einer „globalen Spiritualität“. Solche Verharmlosung aber macht deshalb *Okkultismus* nicht risikoloser. Mit bestimmten Praktiken will sich der Mensch Wissen und Macht außerweltlicher Instanzen zunutze machen, von denen er sich ein Stück „Himmelreich auf Erden“ erhofft, sich aber damit auf eine gefährliche Reise begibt.

Okkultismus ist die Lehre vom Verborgenen und Geheimen (lat. *occultus*), von einer unsichtbaren und übernatürlichen Welt, die aus biblischer Sicht dämonischen Ursprungs ist. Der Begriff *okkult* wird auch als Synonym für *esoterisch*, *paranormal*, *mystisch*, *magisch* oder *übersinnlich* benutzt. So hat

beispielsweise der *Aberglaube* als abgeschwächte bzw. als positiv dargestellte Form des *Okkultismus* einen ähnlichen Bedeutungsinhalt. Esoterische Handlungen sind nur einem begrenzten Personenkreis zugänglich.

Paranormal bezeichnet etwas, das von der Normalität abweicht und den normalen Denkhorizont des Menschen übersteigt. In der *Mystik* geht es um Berichte und Aussagen zu Erfahrungen mit übersinnlichen Kräften.

Die *Magie* (griech. *mageia*) steht für Zauberei. Ihre Akteure nennen sich Traumdeuter, Magier oder Schamanen, die sich über Rituale und Beschwörungsformeln übernatürlicher Kräfte bemächtigen.

Auch der *Spiritismus*, der *Satanismus*, die *Geistheilung* und der *Hexenkult* gehören zu den okkulten Praktiken. Beim *Spiritismus* wird zwischen dem *Wissenschaftlichen Spiritismus* (Sterbe- und Jenseitsforschung), dem *Offenbarungsspiritismus* (Empfangen bzw. Weitervermitteln von Botschaften übernatürlicher Wesen) und dem *Experimentellen Spiritismus* (Gläser- und Tischrücken, Pendeln, automatisches Schreiben, Kristallsehen, Wünschelrutengehen, u.a.) unterschieden.

Der *Satanismus*, eine besonders extreme und radikale Form des Okkultismus, zeigt ebenfalls verschiedenartige Ausprägungen. Sie gehen von *Organisierten Gruppen* (*Satanskirchen*, sexualmagische Gruppen) über den *Synkretistischen Jugend-Satanismus* (Okkultpraktiken wie Tisch- und Gläserücken, Black-Metal-Musik, u.a.) bis hin zur sog. *Grauzone* (Grufti-Szene, Künstler-Satanismus mit Okkult-Rock, -Fotos und -Filmen).

Zur *Geistheilung* gehören sowohl die *Schwarze Magie* (vorgeblich dämonische Kräfte, um Unheil zu schaffen) als auch die *Weisse Magie* (vorgeblich „göttliche“ Kräfte, die über Besprechen, Zaubersprüche oder andere übernatürlich ausgerichtete Rituale Heilung an Körper, Seele und Geist versprechen).

Weise Frauen (Seherinnen, Zauberrinnen, Schicksalsfrauen etc.) und die sog. *Frauenbewegung*, auch *Wicca-Kult* genannt, werden dem *Hexenkult* zugerechnet.

Auch die Astrologie (Horoskopdeutung), Tarot-Karten, Handlesen (Chiromantie), I-Ging (Yi Jing / chines. Kult mit Strichzeichen und Sprüchen), Orakel (transzendente Offenbarung), u.a. gehören zum Okkultismus.

Bewertung

Wenn Kinder mit Traum- und Fantasiereisen, Mantras und Mandalas konfrontiert oder in Kindertagesstätten Hexenfeste gefeiert werden, kann von einer niedrig dosierten Einstiegsdroge in den Bereich des Okkultismus gesprochen werden. Viele Kinderhörspiele, Jugendbücher oder Computerspiele stellen okkulte Praktiken positiv dar und vermitteln den Eindruck, diese Praktiken ließen sich durchaus zur Lösung persönlicher Lebensprobleme oder zur Erfüllung von Wünschen nutzbar machen.

In Schulen, in der Berufsausbildung und für Studentengruppen an Universitäten gehören okkulte Praktiken zum Zeitvertreib. Selbst Lehrkräfte scheuen nicht davor zurück, okkulte Praktiken vorzuführen oder mit Schülern/Studenten einzuüben. Was jedoch vielen spaßig erscheint, kann plötzlich todernst werden. Besonders dann, wenn während des Durch- bzw. Vorführens tatsächlich übersinnliche Kräfte wirksam werden, dämonische Geister etwas sichtbar werden lassen oder sich sogar akustisch zu Wort melden.

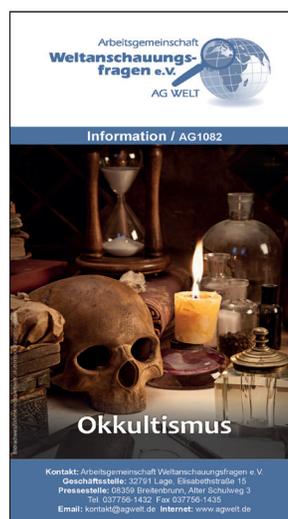
Okkultismus ist auch, wenn das Gebet zu Gott als Instrument

zur Befriedigung und Erfüllung eigener Wünsche mittels göttlicher Kraft missbraucht wird. Okkult denkt, wer angibt, man müsse nur richtig beten oder glauben und alle Krankheiten würden weichen und alle finanziellen oder anderen Probleme seien behoben. Auf diese Weise wird Gott seiner Souveränität beraubt. An die Stelle Gottes tritt eine, durch die Anwendung pseudochristlicher magischer Methoden, frei verfügbare jenseitige Macht.

Methoden und Praktiken mit okkultem Hintergrund sollte ein Christ weder selbst tun noch andere dazu verführen. Ein Christ weiß um die Realität übernatürlicher dämonischer Mächte, wenn er die Bibel liest. Gelegentlich argumentieren Christen, sie stünden doch per se unter dem Schutz Gottes, weshalb ihnen okkulte Praktiken doch keinen Schaden anhaben könnten. Seit wann aber legt der Christ fest, wann ihn Gott unter seinen Schutz stellt und wann nicht?

Ahnt der Christ eine gottfeindliche Macht hinter einer okkulten Methode, nimmt sie aber für sich in Anspruch, missbraucht er das Vertrauen Gottes, ja er versucht ihn. Christen, die ihr Vertrauen auf okkulte Kräfte setzen, erfahren unter Umständen die Wirkungen dieser Kräfte in ihrem Leben. Manche verharmlosen oder leugnen die Realität echter okkulten Phänomene und interpretieren sie als Spinnerei oder Irrtümer.

Nach der Bibel ist sowohl Gott wie auch sein Gegenspieler, der Satan, jederzeit auf der Erde präsent (1Petr 5,8). Sowohl echte als auch vorgeblich okkulte Praktiken können verheerende Auswirkungen haben und zu einer Persönlichkeitsveränderung führen, wie Labilität, Depression, Neurose, Interessenlosigkeit, Kommunikationsstörung, Suizidgefährdung, geistliche und psychische Abhängigkeit.



Der Mensch verliert den Blick für die Realität und beginnt bei Problemen im Alltagsleben in okkulte Praktiken zu fliehen, die Hilfe versprechen.

Okkulte Praktiken können nach biblischer Auskunft durchaus erfolgreich sein (5Mo 13,2ff; 1Sam 28,3-25; Mt 24,24). Der Mensch wird aber sowohl im Alten als auch im Neuen Testament deutlich vor jeder Anwendung okkulten Praktiken gewarnt: 3Mo 19,4.26.31; 5Mo 18,9-14; 2Kön 23,4f; Jes 47,12-14; Jer 10,1-16; Jer 27,9f; Hes 13; Apg 19,13ff; 1Kor 10,20; Gal 5,19-21; Offb 21,8+22,15.

Wie kann ein Mensch von okkulten Bindungen/Belastungen frei werden? Indem er **1.** seine Schuld vor Gott bekennt (1Joh 1,8+9; Jak 4,7+8) und sich von allen okkulten Handlungen und Gegenständen trennt, **2.** sein Leben Jesus Christus übergibt (Joh 1,12), an sein Erlösungswerk glaubt und seine Vergebung annimmt, und **3.** ein neues Leben beginnt, das für den Betroffenen u.a. den Abbruch okkult belasteter Beziehungen, seelsorgerliche Begleitung sowie regelmäßiges Bibellesen und Gebet erfordert. Jesus ist und bleibt Sieger, auch über den *Okkultismus*!

(Lesen Sie dazu auch unsere AG WELT - Kurzinformationen *Aberglaube* AG1001, *Astralreisen* AG1036, *Beten für Verstorbene* AG1005, *Fantasiereisen, Mantras, Mandalas* AG1016, *Gläserücken* AG1017, *Pendeln* AG1030, *Esoterik* AG1072, *Mystik* AG1079, *Besprechen* AG1081, u.a.) •

Das 6. und 7. Buch Mose antibiblisch und okkult

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1084

Davon gehört haben sicher viele schon. Aber welche Bücher sind das genau, **das 6. und 7. Buch Mose**? Hat Mose, der bekannte Gottesmann aus dem Alten Testament, sie tatsächlich geschrieben? Wer die Bibel kennt, weiß, dass am Anfang die fünf Bücher Mose stehen: Genesis (1. Buch Mose), Exodus (2. Buch Mose), Levitikus (3. Buch Mose), Numeri (4. Buch Mose), Deuteronomium (5. Buch Mose). Ein 6. und 7. Buch Mose aber sind nicht darunter. Nun wird seit Jahrhunderten behauptet, Mose habe noch weitere Bücher geschrieben, nur nicht veröffentlicht. Manchmal heißt es auch, er habe sogar ein 11. und 12. Buch geschrieben und sie alle nur einem begrenzten Kreis von Menschen anvertraut. Diese Mutmaßungen aber sind schlichtweg falsch.

Herkunft und Inhalt

Die Bücher 6. und 7. Buch Mose sind wohl am bekanntesten. Sie sind nichts anderes als Zauberbücher, die um etwa 1500 n. Chr. aus dubiosen Quellen entstanden. Mit dem Propheten Mose in der Bibel haben sie nicht das Geringste zu tun. Die Bezeichnung der beiden Bücher stammt von Zauberern und Okkultisten des späten Mittelalters, die damals den Namen Mose illegitim in Beschlag genommen haben, um ihren eigenen okkulten Büchern Autorität zu verleihen.

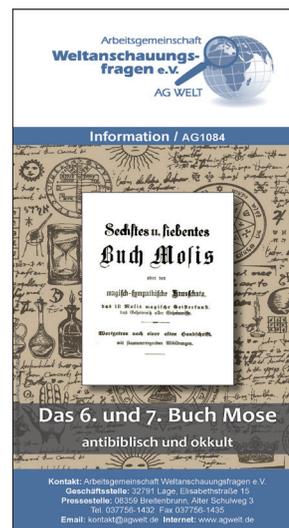
Nach der Bibel strafte Mose ja im Auftrag Gottes die Ägypter mit 10 Plagen, weil der Pharao das Volk Israel nicht ziehen lassen wollte. Zwar konnten die Zauberer des Pharao auch Wunder tun, allerdings nicht im Auftrag Gottes. Mose verwies sie in die Schranken. Gott war mächtiger (2Mo 7,11f; 8,14f; 9,10f). Den Namen des echten Mose, der über so überragende Kräfte verfügte, für okkulte Zwecke in Anspruch zu nehmen, ist ein Missbrauch der dem Mose von Gott verliehenen Macht.

Die Bücher 6. und 7. Buch Mose sind ein antibiblisches und widergöttliches Gemisch von ägyptischen, kabbalistischen und arabischen Beschwörungen, sowie gotteslästerlichen Gebeten. Die Kabbala ist eine auf alter Mystik basierende jüdische Geheimlehre. Im 19. Jahrhundert fügte man diesen sog. „Mose-Büchern“ noch Teile des französischen Zauberbuches „*Der feurige Drache*“ hinzu. Sie sind auch heute noch verbreitet, werden nachgefragt und sind als Gesamtbuch zu haben, das äußerlich wie eine Bibel oder wie ein Gesangbuch gestaltet ist. Der Titel: „*Sechstes und siebentes Buch Mosis - Oder der magisch-sympathische Hausschatz, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse, wortgetreu nach einer alten Handschrift, mit staunenerregenden Abbildungen.*“ Davon gibt es sogar auf Büttenpapier geschriebene und in Leder eingebundene Luxus-Ausgaben. In Deutschland wurde das Buch erstmals 1849 vom Verlag Scheible in Stuttgart herausgegeben und wird bis heute immer wieder neu aufgelegt. Dabei sind die einzelnen Ausgaben der letzten Jahrhunderte inhaltlich oft sehr unterschiedlich. Das Verkaufsargument: Diese Bücher würden ein Wissen des Mose enthalten, das man in der Bibel unterdrückt habe.

Es gibt Familien, die die Bücher 6. und 7. Buch Mose von Generation zu Generation weitergegeben haben. So wirkt es leider im Verborgenen weiter. Ausführliche Inhalte aus den ominösen „Mose-Büchern“ werden hier bewusst nicht weitergegeben. Schließlich geht es darin um eine Anleitung, wie der Mensch im Namen Gottes den Teufel in seinen Dienst zwingen kann und damit erhält, was er im Leben begehrt: Reichtum, Macht, Ansehen, langes und glückliches Leben. Dazu

Unterweisungen, wie die Zukunft erforscht werden kann und wie mit Hilfe von schwarzer und weißer Magie Krankheiten zu beschwören sind. Geschickt vermischt wird das Ganze mit harmlosen und bekannten Hausmittelrezepten, die für sich selbst genommen nichts Okkultes bedeuten. Weiterhin geht es um Rachezauber und Todeszauber, um Fruchtbarkeitszauber und Liebeszauber und anderes mehr.

Kurz: Okkulte Mächte sollen menschliche Wünsche erfüllen. Es kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere Heiler, Wahrsager, Hellseher, Penderler u.a. diese „Mose-Bücher“ kennen und sie anwenden. Wo nach dem 6. und 7. Buch Mose praktiziert wird, wird oft auch von paranormalen Phänomenen berichtet: von Spukerscheinungen, unerklärlichen Klopfzeichen und von dem Besuch dunkler Wesen bei Nacht, die Menschen die Kehle zudrücken. Seelsorger berichten von auffallend vielen depressiven, aber auch jähzornigen, streitsüchtigen und ruhelosen Familienmitgliedern.



In unserer „aufgeklärten Zeit“ werden solche Zustände normalerweise nicht mit Okkultismus in Beziehung gebracht. Wer das tut, läuft Gefahr, nicht ernst genommen zu werden, oder muss sich den Vorwurf gefallen lassen, nicht auf der Höhe der Zeit zu sein. Okkult belastete Menschen, die ein auffälliges Verhalten zeigen, behandelt man mit Psychopharmaka oder bringt sie in eine geschlossene psychiatrische Klinik.

Bewertung

Es gibt sie leider, die Parallelwelt mit ihren dunklen Mächten. Davon weiß die Bibel und warnt den Menschen in aller Eindringlichkeit (5Mo 18,9-12a; 1Sam 28,3-20). Jesus trieb die Geister aus und befreite okkult Belastete (Mt 8,28ff; u.a.). Die Sklavin in Philippi, die einen Wahrsagegeist hatte, befreite Paulus im Namen Jesu Christi von dieser dunklen Macht (Apg 16,16-18). Menschen in Ephesus, die zum Glauben an den auferstandenen Jesus gekommen waren und vorher Zauberei betrieben hatten, verbrannten öffentlich ihre Zauberbücher (Apg 19,19).

Gott und die dunkle Welt stehen sich gegenüber. „*Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?*“ stellt der Apostel Paulus vollkommen richtig fest (2Kor 6,14). Hinter okkulten Mächten steht die Schlange, die schon im Paradies Adam und Eva versprach: „*Ihr werdet sein wie Gott.*“ (1Mo 3,5). Im Neuen Testament tritt die Schlange als Feind auf, der Unkraut, also Böses in Gottes Welt gesät hat (Mt 13, 38f), als Mörder von Anfang an und Vater der Lüge (Joh 8,44), als Diabolus, als Durcheinanderbringer. Dieser finsternen Macht ist der Mensch nicht rettungslos ausgeliefert. Jesus Christus, der den Tod überwand, hat auch die Kraft der Schlange gebrochen: „*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.*“ (1Joh 3,8)

Christen, die mit Menschen zusammenkommen, die sich am 6. und 7. Buch Mose orientieren, haben eine dreifache Aufgabe: 1. sachlich über diese „Mose-Bücher“ aufzuklären, sie 2. auf Jesus Christus hinzuweisen, den Sieger von Golgatha, und 3. dem okkult Belasteten (sofern er es wünscht) ein Gebet anzubieten, in dem er sich vor Gott von Satan lossagt und sein Leben Jesus Christus übergibt. •

Antichrist - Wer fällt ihm zum Opfer?

von Prof. Dr. Manfred Seitz (1928-2017)

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1086

Alle Christen sind von Christus selbst aufgefordert worden, auf seine Wiederkunft zu warten. Bevor er kommt, erscheint nach biblischem Zeugnis der Antichrist, der Gegenspieler Gottes, der sich an die Stelle des Christus setzt. Doch wer ist es? Martin Luther war seit 1520 fest davon überzeugt, im Papsttum dem Antichristen schlechthin gegenüberzustehen. Im 20. Jahrhundert wurden Ideologien wie der Marxismus und der Nationalsozialismus mit ihrem Totalitätsanspruch als Verkörperung des Antichristen gedeutet. Doch wo steckt er heute?

I. In der Kirche

In der Kirche! Ich sage es frei heraus. Sonst erschrickt niemand, weil wir uns an die Beschönigungsbotschaften über die Lage der Kirche gewöhnt haben. Das ist aber nicht meine Meinung, es ist eine durch die Schriften des Neuen Testaments verbürgte Aussage. Ihn jetzt aber zu suchen und vielleicht hinter jedem Busch zu finden, wäre eine falsche Folgerung. Denn wir haben es mit einer Macht zu tun, die sich maskiert, die deshalb dahinter verborgen, unsichtbar ist und nicht gefunden werden kann. Sie wird nur in der Nachfolge Jesu Christi entdeckt und von den „erleuchteten Augen“ des Glaubens (Epheser 1,18) gnadenhaft gesehen. Ohne Offenbarung (Maskenabnahme) geht es nicht. Wir müssen uns deshalb das Schriftzeugnis wenigstens in äußerster Kürze erarbeiten.

II. Was in der Bibel steht

Im Alten Testament haben wir schon die Wurzeln vor uns. Sie beschreiben den Gottesdienst als besonders gefährdet. In Daniel 9,27 wird der Tempel entweiht und unbrauchbar gemacht, aber nicht zerstört. Seine Zerstörung kündigt erst Jesus an. Er eröffnet in diesem Zusammenhang seinen Jüngern: „Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und werden viele verführen“ (Markus 13,6). Unberufene „Heilande“ werden es sein, die Völkerheil und Weltheil versprechen und ihre Allmachtsvorstellungen durchsetzen. Sie werden diejenigen, die ihnen nicht folgen, verfolgen. Was Jesus uns damit sagen will, ist demaskierende und die Gemeinde vorbereitende Seelsorge!

Paulus nimmt sie auf, führt sie weiter und sieht etwas Neues, eine Steigerung: „Lasst euch von niemandem irgendwie täuschen. Denn zunächst (dem Kommen Christi vorausgehend) muss der Abfall (das Weggehen vieler vom Glauben) kommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit erscheinen“ (2. Thessalonicher 2,3). „Der Mensch der Gesetzlosigkeit“! Das muss nicht einer, das kann ein ganzes Volk sein; ein Volk, das vom Zerfall der Ordnungen, vom Umgehen der Gesetze, die die Bosheit noch aufhalten, und vom Verlassen der Moral und Menschlichkeit befallen ist. Es könnte die Mehrzahl der Menschheit sein. Spät, im 1. Johannesbrief, taucht dann der Name auf: „Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet“ (2,22). Er ist nicht von außen, sondern aus der Gemeinde gekommen.

Wer leugnet, dass Jesus Christus Gott ist

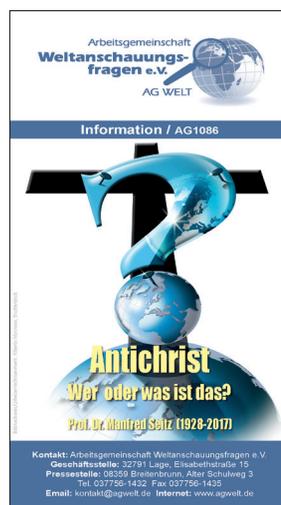
Er ist die zusammenfassende Bezeichnung derer, die die Gottheit Jesu Christi leugnen. Sie vertreten sicher irgendeine Form des christlichen Glaubens, aber können nicht mehr Christus, sondern nur noch Jesus sagen. Es sind – modern gesprochen – „Jesuslogen“, die Jesus für einen großen ethischen Lehrer halten, aber nicht mehr an ihn als unseren Herrn und Heiland glauben. Einen Nachklang – nein: eine provokante Prophetie – vernehmen wir in der Offenbarung des Johannes. Im 13. Kapitel steigt „ein Tier aus dem Meer ... Und die ganze Erde staunte

hinter dem Tier her ... und sie beteten das Tier an“ (Vers 1.3f.). Es ist wahrscheinlich das erschreckende Bild einer gottfeindlichen Weltmacht, in der sich Religion und Politik aufs gefährlichste verbinden. Das Antichristliche, so könnten wir das Schriftzeugnis zusammenfassen, ist vielgestaltig! Es reift aus in mehreren unterschiedlichen Gestalten bis zu einer letzten Gestalt: Der Antichrist kommt. Er war schon da, er kommt wieder, bis zu einer letzten gesteigerten, ausgereiften Erscheinung.

III. Worüber Kirche schweigt

Über die geheimnisvolle Gestalt des Antichristen schweigt die gegenwärtige Kirche. Er kommt nämlich den biblischen Aussagen zufolge (vgl. II) aus der Kirche selber. Und zwar

- als gotteslästerliche Gefährdung durch neue Riten, die keinen Schriftgrund haben, und durch eine Entwidmung von Gottesdiensten;
- als überhandnehmende Gesetzlosigkeit (Matthäus 24,12), weil die kirchliche Gewissensprägung nicht mehr greift und weitgehend der Vergangenheit angehört;
- in Form von Totalitätsansprüchen, die es auch in Geschichte und Gegenwart der Kirche gibt; z. B. die maßlose Überdehnung von Verantwortung, die sie beansprucht (Veränderung der Gesellschaft, Verantwortung für die Welt);
- in theologischen Tendenzen, die das Christusbekenntnis gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften verschweigen, verleugnen, verbieten



- und in Gestalt der Verbindung von Religion und Politik, wie wir sie im Kleinen in Predigten auf manchen Kanzeln und im Großen im Islam und in regierenden Herrschern Europas und Amerikas haben.

Deshalb entstand eine Art „clerical correctness“, eine stillschweigende Übereinkunft über das, was man in der Kirche öffentlich nicht sagen darf, wenn man nicht als konservativ, evangelikal, unwissenschaftlich, biblizistisch oder zu fromm verurteilt werden will. Diese „stillschweigende Übereinkunft“, von der niemand weiß, wer sie ange-

ordnet hat, ist natürlich das Antichristliche selbst. Gerade deshalb muss darüber gesprochen werden.

IV. Der Antichrist verkündigt die Liebe und kein Leid

Der Antichrist ist als Gestalt ein negativer Vorläufer des kommenden Christus. Man darf ihn aber, solange die Welt nicht wirklich in ihren letzten Zügen liegt, nicht mit irgendeiner Person identifizieren, nicht mit Stalin, Hitler, Saddam Hussein oder Bin Laden. Es sind zunächst antichristliche Erscheinungen, Richtungen und Strukturen, um die es geht. Sie laufen auf ihn zu und bereiten ihn vor. Um sie aufzudecken und ihnen die Maske abzunehmen, muss der Begriff „Antichrist“ genau betrachtet und entziffert werden.

Wir verstehen ihn gewöhnlich als die Verkörperung des Bösen. Das ist er, wenigstens nach außen, nach seiner Schauseite nicht. Er heißt ja Anti-Christ und hat deshalb seinen Brückenkopf in der Kirche. Er tritt an die Stelle Christi und vertritt das Gute, das Willkommene, das vielen Gefallende und dem, was Christus sagte, täuschend Ähnliche. Er verkündigt die Liebe, das Leid Vermeidende, das den Lebenskampf Lindernde und das, was die Sexualität endlich von allem Einengenden befreit. Er

beseitigt ungeborenes Leben, weil es aus irgendeinem, menschlich manchmal auch einleuchtenden Grund nicht zumutbar erscheint. Er nimmt unheilbar Kranken und nicht mehr zu rechnungsfähigen alten Menschen das Leben, um sie aus Mitleid von ihrem Leiden zu erlösen. Er problematisiert die Zehn Gebote und löst sie durch immer mehr um sich greifende neue Moralvorstellungen auf; die christlichen gelten als überholt, moralisch veraltet, nicht mehr vermittelbar und hinderlich bei der Selbstbestimmung. Er verwandelt anfänglich verständliche und begründbare Befreiungskämpfe in unmenschlichen Terror um, der Schrecken und Tod über unschuldige Menschen bringt. Und wie oft steht Religion als beglaubigend, treibend und rechtfertigend dahinter! Auch das Christentum in seiner Geschichte war davon nicht frei.

Der Antichrist verkörpert, vertritt und verkündigt das, was in der gegenwärtigen Weltstunde das Humane, das Menschliche, das Einleuchtende, das Zustimmungswürdige und das unbedingte Gebotene ist. Mit einem Wort: Das ist das Wesen und Kennzeichnende des Antichristentums, dass es mit der Maske des Guten, der „Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben“ (Psalm 46,2), und dem moralisch Einwandfreien auftritt. Es ist, ob als Person oder als Botschaft, den schwer erkennbaren alttestamentlichen Heils-Propheten zuzuordnen.

V. Die meisten Christen fallen dem Antichristen zum Opfer

Das Antichristliche ist zunächst eine geistige Erscheinung, keine Person. Aber es hat wie alles rein Geistige das Bestreben, sich zu „inkarnieren“, einzukörpern. Es will Fleisch, Person werden und nistet sich in die Gedanken der Menschen ein. Weil es (oder er?) jedoch verdeckt, die Dinge raffiniert verdrehend und verkappt gegen Christus, Bibel, Bekenntnis, Glauben und Kirche arbeitet, erkennen es die wenigsten. Deshalb werden ihm – nach Wladimir Solowjew, der um 1900 die erregendste und tiefste Antichrist-Schrift verfasste – die meisten Christen zum Opfer fallen. Sie werden dieses „Zeichen der Zeit“, auf das Jesus und seine Apostel die Gemeinde aufmerksam machten, nicht erkennen.

Christus wird ihn überwinden

Jetzt sind es Strukturen, Einzelercheinungen, Strömungen, die dem Antichristen – in der Regel – unbewusst zuarbeiten. Einmal wird es, dem Schriftzeugnis zufolge, ein absolutes Machtzentrum und ein von einem einzelnen beherrschter universaler Absolutismus sein. Bis dahin haben Christen durch den Heiligen Geist die Gabe der Hellsichtigkeit, den Unsichtbaren trotz seiner Maskierung zu entdecken und zu sehen. Der gekreuzigte und auferstandene Christus wird ihn überwinden. Deshalb endet das letzte Buch der Bibel, das die glaubende Gemeinde auf ihrem Kreuzweg durch die letzten Zeiten begleitet, mit dem überwältigenden Gotteslob der Geretteten.

[Der Abdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung von Frau Renate Seitz, der Ehefrau des am 28. April 2017 in Erlangen verstorbenen Manfred Seitz.

Manfred Seitz war evangelischer Theologe, Hochschullehrer und Professor für Praktische Theologie an der Universität Heidelberg. Er war beliebt als Prediger und Seelsorger bis hin zur Sterbebegleitung.

2002 kritisierte Seitz den Beschluss der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die Segnung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften zu gestatten, mit dem Hinweis, dass die Bibel praktizierte Homosexualität ablehne. Er stellte die Frage: „Wer gibt den Herrschenden der hessen-nassauischen Kirche das Recht, tragende biblische Aussagen für ungültig zu erklären?“ - Erstveröffentlichung in ideaSpektrum 2004, Nachdruck 18.2017] •

Taizé - ökumenischer Männerorden

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1074

In der französischen Gemeinde Taizé, im Département Saône-et-Loire, mit etwa 170 Einwohnern (Stand 2016), befindet sich der Hauptsitz der religiösen Gemeinschaft Communauté de Taizé (CT), die zum Treffpunkt für Jugendliche aus der ganzen Welt wurde. Taizé gilt in der Öffentlichkeit als Symbol der ökumenischen Bewegung. Gegründet wurde die Gemeinschaft von dem evangelisch reformierten Theologen Frère Roger Schutz (*12. 05.1915 in Provence/Schweiz; † 16. August 2005 in Taizé). Am 20. August 1940 kam Schutz nach Taizé, wo er nach kleinen Anfängen 1942 die Gemeinschaft von Taizé (Communauté de Taizé) gründete, deren Prior wurde und dieses klösterliche Amt bis zu seinem Tod ausführte. Nach ihm wurde der am 11.06.1954 im schwäbischen Nördlingen geborene Frère Alois Löser neuer Prior des Ordens.

Die Gemeinschaft von Taizé ist ein internationaler ökumenischer Männerorden. Zunächst wurden nur evangelische, seit Ostern 1969 aber auch katholische Brüder aufgenommen. Das Leben im Orden richtet sich nach den Regeln, die Schutz aufgestellt hat. Bereits 1941 begann er mit den ersten Niederschriften, die dann 1953 komplett erschienen. Sein oberstes Ziel: der Weltfrieden. Heute gehören etwa 100 Männer aus 25 Ländern dieser Gemeinschaft an (Stand: 2019). Weltbekannt wurde die Kommune Taizé mit ihrem Männerorden über große Jugendtreffen mit mehreren tausend Jugendlichen aus aller Welt. Immer zum Jahreswechsel organisiert die CT in einer europäischen Großstadt ein sog. „Taizé-Treffen“ im Rahmen des sogenannten „Pilgerweges des Vertrauens“ auf, erstmals 1978/79 in Paris. 42 Jugendtreffen mit mehr als 1,8 Millionen Teilnehmern fanden seitdem statt. Zudem treffen sich Taizé-Anhänger übers Jahr zu kleineren Zusammenkünften und gemeinsamen Pilgerwegen.

Jugendliche, die an solchen Begegnungen teilnehmen, kommen meist begeistert in ihre Heimatgemeinde zurück. Sie sind fasziniert von dem, was sie in Taizé erlebten und tragen das, was sie dort gehört und praktiziert haben, in ihre Jugendkreise mit Hingabe hinein. So entstehen weltweit innerhalb der katholischen Kirche, in den Evangelischen Kirchen und Freikirchen, immer mehr unabhängige Taizé-Gruppen. Vor Ort will man das Anliegen der Taizé Gemeinschaft weitervermitteln: Weltfrieden, Liebe, Toleranz, Vertrauen, interreligiöse Gemeinschaft, Einheit.

Lehre und Praxis

• Suche in allen Religionen

Schutz bekannte sich zu Jesus Christus, aber auch gleichzeitig dazu, ein ewig Suchender zu sein. Dieses „Suchen“ machte Taizé zu einem ökumenischen Ort. Zu den vielfältigen Veranstaltungen kommen Katholiken, Lutheraner, Orthodoxe, Baptisten, Pfingstler und Charismatiker, aber auch Atheisten, Hindus, Muslime sowie Menschen anderer Glaubensrichtungen und Weltanschauungen. Wie ihr Gründer Schutz, so geht die Bruderschaft auch heute noch davon aus, dass Gott uneingeschränkt nicht nur alle Menschen liebt, sondern alle religiösen Wege hin zu Gott führen. In Predigten, Bibelarbeiten und Gesprächskreisen wird nicht nur auf die Bibel, sondern auch auf andere Schriften verwiesen und daraus zitiert. So heißt es zu Taizé im Buch „Abenteuer Heiligkeit“ (S. 30):

„Wenn wir einen Blick auf die Religionsgeschichte werfen, stellen wir fest, dass ähnliche Erfahrungen auch in anderen Kulturen beschrieben werden. Ein besonders eindrückliches Beispiel dafür ist die Theophanie aus der Bhagavadgita, einem Klassiker der hinduistischen Spiritualität.“

Anschließend an diesen Text findet der Leser einen längeren Beitrag aus der Bhagavad Gita, eine der zentralen Schriften des Hinduismus.

• Ökumene und Interreligiosität

Da der Schwerpunkt in Taizé nicht auf biblischer Lehre, sondern auf Ökumene und Interreligiosität liegt, hat man mit dem Koran, der Bhagavadgita oder anderen „Heiligen Schriften“ und ihren Anhängern kein Problem. Gemeinsame Treffen und Veranstaltungen mit Muslimen sind nicht selten. Auf der Internetseite der Bewegung findet sich folgender Beitrag:

„Das zweite ‚Wochenende christlich-muslimischer Freundschaft‘ begann am Donnerstag, als Frère Alois die Anwesenden, unter ihnen besonders die jungen Muslime, begrüßte. Zusätzlich zu den 2.500 jungen Menschen, die in dieser ersten Woche der Sommertreffen auf dem Hügel waren, trafen sich 300 christliche und muslimische Christen für drei Tage, um über ihren Glauben anhand des Themas ‚Inneres Leben und geschwisterliches Miteinander‘ zu sprechen. Es gab Redebeiträge, Workshops, Austauschgruppen, Gebete, Musik und ein gemeinsames Essen: Jeder konnte sich auf seine Weise dem Thema nähern. Am ersten Tag wurden vor allem Fragen über den Glauben, den Dialog, das Gebet und unsere Beziehung zu Gott gestellt. Professor Ousama Nabil (Muslim) von der Al-Azar Universität in Kairo sprach am Freitag über den Glauben. Für ihn kann man eine Religion vererbt bekommen, aber



nicht den Glauben. Der Glaube ist ein Austausch, eine persönliche Beziehung zu Gott. Das Gebet ist durch die ständige Anbetung im Herzen das Mittel zum Dialog mit Gott. Er zitierte den Hadith 13: ‚Ihr habt keinen Glauben solange ihr nicht für eure Brüder und Schwestern das geliebt habt, was ihr für euch selbst geliebt habt.‘“

Der Taizé-Orden unterhält freundschaftliche Verbindungen mit Aktionsgruppen in aller Welt. Aus diesen Kontakten ergeben sich dann immer wieder neue Aktionen und Veranstaltungen, wie auf der Internetplattform nachzulesen ist:

„Über 300 Teilnehmer kamen aus Frankreich und den Nachbarländern. Viele der jugendlichen Teilnehmer sind im Verein Coexister engagiert, einem Verein, der sich besonders für den Dialog zwischen Religionen und unterschiedlichen Weltanschauungen einsetzt. Andere waren vom Islamisch-Christlichen Freundeskreis sowie der Sufi-Bruderschaft Alawiyya eingeladen worden.“

• Kontemplation

In den Veranstaltungen mit viel Liturgie, Gesängen und stillen Zeiten steht die „Kontemplation“ im Vordergrund. Kontemplation (Beschaulichkeit, Betrachtung) ist eine besondere Form der Meditation. In der Stille und bequem sitzend wird über einen ausgewählten Text, ein bestimmtes Wort oder Bild in sich versenkend nachgedacht. In Taizé wird diese Meditationsform als „Heilserfahrung“ und zur „Selbstveränderung“ praktiziert. Der Taizé-Gründer Schutz hat sehr viel darüber geschrieben, so auch in seinem Buch „Kampf und Kontemplation“ (Herder Verlag). Dort finden sich Aussagen wie diese (S. 114):

„Um nicht in der Trockenheit des Schweigens stecken zu bleiben, sollten wir sehen, dass das Schweigen Wege zu unbekanntem schöpferischen Möglichkeiten eröffnet: In der weiten Tiefenschicht der menschlichen Person, im Unterbewusstsein, betet Christus weit mehr, als wir es uns vorstellen können. Verglichen mit der Unermesslichkeit dieses verborgenen Betens Christi in uns, ist unser artikuliertes Gebet nur ein kleiner Teil. Das Wesentliche des Gebets vollzieht sich vor allem in einem großen Schweigen.“

• Selbsterlösung

Die Botschaft von Schutz und seinen Nachfolgern an die Teilnehmer der Events lautet: Tut gute Werke, helft armen Menschen, verändert die Gesellschaft positiv, nehmt regelmäßig an der Eucharistiefeier teil und übt euch in Kontemplation. - Die biblische Botschaft zur Sünde, zum ewigen Verderben, zum Erlösungswerk Jesu Christi, zur Errettung durch das Blut des Heilands, fehlt in den Schriften und Büchern der CT. Gott sei nur Liebe und wohne bereits in allen Menschen, so Schutz. Hinweise zu Hölle und Verdammnis wird der Leser nicht finden.

Bewertung

Unbestritten sind die Bemühungen der CT im Einsatz für den weltweiten Frieden, der Aussöhnung unter den Völkern und ihr Einsatz für hungernde und benachteiligte Menschen. Doch der Anspruch, den Jesus Christus erhebt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich“, hat in Taizé leider kaum Bedeutung. Nach dem Weg, der Wahrheit und dem Leben wird dort immer noch gesucht. Nach wie vor geht von Taizé die Botschaft aus:

„Das Anliegen der Treffen in Taizé ist es, gemeinsam Quellen des Glaubens zu finden, einen Sinn für das Leben zu entdecken...“

Alles Handeln ist der von Schutz aufgestellten Regel untergeordnet:

„Finde dich niemals ab mit dem Skandal der Spaltung unter den Christen, die alle so leicht die Nächstenliebe bekennen und doch getrennt bleiben. Habe Leidenschaft für die Einheit des Leibes Christi!“

Einheit um jeden Preis, ohne Rücksicht auf die vollständige Wahrheit der Bibel. Allein darum geht es in Taizé. Diese Einheit ist auf einem breiten Weg angelegt, der in die Verdammnis führt. Die immer tiefer werdende Gemeinschaft der CT mit dem Islam und anderen Religionen ist nicht zu übersehen.

Glaubens- und Lebensgrundlage für Christen ist einzig und allein die Bibel, das vom Geist Gottes inspirierte Wort Gottes. Christus ist nicht in den „Tiefenschichten“ des eigenen Ichs zu finden. Gerettet wird der Mensch nicht durch eine Selbsterlösung (Kontemplation) oder durch eigenes Streben und Abmühen. Gerettet wird der Mensch ausschließlich durch die persönliche Annahme des Erlösungswerkes Jesu Christi. Wer diese biblische Wahrheit akzeptiert, der ist kein Suchender mehr, sondern Kind des lebendigen Gottes, ein durch Christus vom ewigen Tod Erretteter und ein lebensfroher Nachfolger Jesu.

[Quellen: Jakob Hitz, Entspricht Taizé dem Evangelium?, Schwengler Verlag Schweiz 1978 / Offizielle Internetseite der Communauté de Taizé www.taize.fr / Wikipedia, Stichwort: Communauté de Taizé / Ingrid Reimer, Verbindliches Leben, Seite 42, Quell Verlag Stuttgart 1986 / Topic: Ausgabe Januar 1997 / ideaSpektrum 1/1997, S. 16 / ideaSpektrum 5/1997, S. 4 / Frère John, Abenteuer Heiligkeit, Verlag neue Stadt 2008 / Michael Albus, Wo Gott zu Hause ist, topos Taschenbuch 2016 / Frère Pierre-Yves, Hefte aus Taizé Nr. 2/2007] •

Holocaust - eine nie endende Schuld?

von Eberhard Kleina

Erhältlich als Flyer zum Verteilen - Bestell-Nr.: AG1085

Das 20. Jahrhundert war das bisher blutigste in der Menschheitsgeschichte. Es sind nicht nur die beiden Weltkriege, die zusammen die gigantische Zahl von geschätzt 80 Millionen Toten zur Folge hatten. Hinzuzurechnen sind weitere Tragödien, wo Millionen Menschen in den Tod getrieben oder gezielt umgebracht wurden. Nur einige davon sollen genannt werden: der Völkermord des türkisch-osmanischen Reiches an den Armeniern mit ca. 1,5 Millionen Opfern; die Völkermorde durch die kommunistischen Regime mit ca. 100 Millionen Opfern (Lenin und Stalin in der Sowjetunion, Mao Tse Tung in China, Pol Pot in Kambodscha); der Holocaust durch das nationalsozialistische Deutschland an den Juden mit ca. 6 Millionen Opfern; die Massenvertreibung von ca. 15 Millionen Deutschen durch Russen, Polen und Tschechen aus den Ostgebieten am Ende des 2. Weltkrieges, mit über 2 Millionen Opfern; die Flächenbombardierung deutscher Städte, noch kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges, mit ca. 600.000 Opfern (Dresden: ca. 200.000 Opfer, Pforzheim: ca. 20.000 Opfer, und viele andere Städte).

Über diese gigantischen Verbrechen des 20. Jahrhunderts wird heute entweder gar nicht mehr oder nur noch wenig gesprochen, mit einer Ausnahme: Die Vernichtung der Juden durch das nationalsozialistische Deutschland, wofür Auschwitz symbolisch steht. Man hat den Eindruck, dass dieses Verbrechen umso stärker thematisiert wird, je größer der zeitliche Abstand wird. Zugleich wird es immer schwieriger, sachlich und emotionslos darüber zu sprechen. Den Holocaust in einer Reihe mit den übrigen Großverbrechen zu nennen, kann bereits ein Stein des Anstoßes sein. Denn der Holocaust gilt in Deutschland als einzigartiges Verbrechen, mit nichts zu vergleichen. Das stimmt! Aber jedes der oben erwähnten Verbrechen war für sich auch einzigartig, leider!

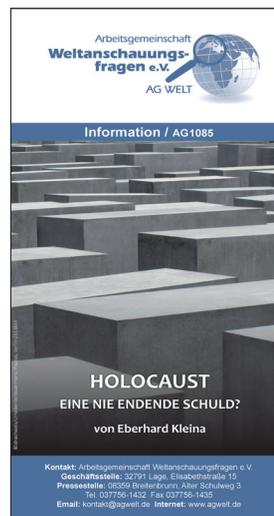
Unsere sogenannten Eliten, Politiker, Kirchenführer, Medienleute, prominente Personen des öffentlichen Lebens usw., weisen immer wieder auf den Holocaust hin. Zwei Beispiele: Joschka Fischer (Grüne), ehemaliger Bundesaußenminister, erhob das Konzentrationslager Auschwitz zum „*Gründungsmythos der Bundesrepublik Deutschland*“, an dem alles andere auszurichten sei (www.preussische-allgemeine.de). Bundespräsident Steinmeier (SPD) sagte am 13. Februar 2020, dem 75. Jahrestag der Bombardierung Dresdens: „*Wir vergessen die deutsche Schuld nicht. Und wir stehen zu der Verantwortung, die bleibt*“ (www.saechsische.de). Kein vernünftiger Mensch leugnet Auschwitz. Warum aber erinnert man nicht in ähnlicher Weise auch an die anderen Großverbrechen? Die Frage liegt geradezu auf der Hand: Kann die Schuld dieses Verbrechens in irgendeiner Weise auf die nachfolgenden Generationen übertragen werden? Kann man Schuld gleichsam vererben?

Christen orientieren sich an dem, was in der Bibel geschrieben steht. Darin ist in der Tat ein Hinweis zu finden, dass Schuld weitergegeben wird und diese auch noch nachfolgende Generationen betrifft. Im Zusammenhang mit den Zehn Geboten warnt Gott sein Volk Israel davor, andere Götter anzubeten: „*Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen*“ (2Mo 20,5). Der ewige Gott macht hier unmissverständlich mit Ernst deutlich, welche schwerwiegenden und weitreichenden Folgen Sünde gegen IHN hat. Viele Jahrhunderte später lässt Gott durch den Propheten Jeremia ausrufen: „*Zu der Zeit wird man nicht mehr sagen: ‚Die Väter*

haben saure Trauben gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden, sondern ein jeder wird um seiner Schuld willen sterben, und wer saure Trauben gegessen hat, dem sollen die Zähne stumpf werden. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen“ (Jer. 31,29ff). Wohlgedenkt: Es sind nicht Jeremias eigene Worte, sondern die, die Gott ihm in den Mund gelegt hat.

Da Gott ein lebendiger Gott ist und uns Menschen in unserem Alltag begleitet, sind Sünde und Schuld nach seiner Festlegung jetzt eben nicht mehr auf die nächsten Generationen übertragbar. Durch den Propheten Hesekiel wird Gott noch deutlicher: „*Und des HERRN Wort geschah zu mir: Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: ‚Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden? So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. ... Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes*“ (Hes. 18,1-3; Hes. 18,20) Dies sind nicht etwa einzelne Verse, eventuell

noch aus dem Zusammenhang gerissen, sondern im ganzen Kapitel 18 spricht Hesekiel in diesem Sinne über die Schuldfrage zwischen den Generationen. Schuld vor Gott ist seit Jeremia und Hesekiel immer individuelle Schuld und nicht mehr übertragbar. Jahrhunderte nach Jeremia und Hesekiel kam Jesus Christus in unsere Welt, um den Neuen Bund zu schließen. Am Kreuz auf Golgatha trug ER die Schuld aller Menschen. Wer seine Schuld bereut und ihn im Glauben um Vergebung bittet, dem vergibt er alle Schuld, egal welche. Hinsichtlich des Holocaust haben in großem Maße die deutschen Nach-



kriegsregierungen durch Entschädigungen Reue gezeigt. Das war in Ordnung. Nachfolgende Generationen jedoch haben mit der Schuldbelastung durch den Holocaust nichts mehr zu tun, es sei denn, man hält heute noch die Judenvernichtung für richtig. Solche Leute gibt es, Gott sei es geklagt; unter Einheimischen eher weniger, besonders aber unter muslimischen Zuwanderern. Seit Jesus aber gilt: Wer Schuldvergebung erfahren hat, dem hält Gott nicht immer wieder von neuem die alte Schuld vor Augen. Er ist barmherziger als die sog. Eliten heute. Man wird den Eindruck nicht los, dass die immer wieder erinnerte Holocaust-Tragödie u.a. auch dem Zweck dient, ein schlechtes Gewissen für immer wach zu halten, um ein ganzes Volk politisch leichter lenken zu können, um etwa die unpopuläre Masseneinwanderung durchzudrücken. Wer diese ablehnt, ist heute „Nazi“, mittlerweile ein inflationärer Totschlagbegriff gegen alle, die nicht politisch-korrekt denken. Was aber ist mit den mittlerweile ca. 7 bis 8 Millionen vor ihrer Geburt durch Abtreibung getöteten Kindern heute? Warum erinnern Politiker, Kirchen- und Medienleute nicht auch - wie beim Holocaust - an sie? Vor Gott ist jeder Mensch sein Ebenbild, auch ein Mensch vor seiner Geburt. Und Gott hat in den Zehn Geboten strikt untersagt, Menschen zu töten. An jedem Werktag sterben allein bei uns in Deutschland ca. 1.000 ungeborene Kinder. Jeder weiß es oder könnte es leicht in Erfahrung bringen. Aber kaum einer sagt etwas. Gott weiß um diese große Schuld unserer Gegenwart.

Als ein nach 1945 geborener Deutscher bin ich nicht mehr verantwortlich für den Holocaust, ebenso wenig meine Eltern, die

glaubhaft davon nichts wussten. Der ewige, einzige Gott der Bibel sagt, dass Schuld nicht übertragbar ist. Ein deutsches Tätervolk, als kollektiv schuldiges Volk, kann es von daher nicht geben. Es gab nur individuelle Täter im Volk. Ich behalte den Holocaust in meinem historischen Gedächtnis wie auch die anderen Untaten des 20. Jahrhunderts. Angesichts der massenhaften Tötung von Kindern vor ihrer Geburt bleibt die dringende Mahnung Jesu: Tut Buße! Kehrt um! •

Vom Islam zur ANTIFA - Eine Mutter sorgt sich - Fürbitte gefragt!

von Thomas Schneider

Sicher erinnern sich manche Leser an den Beitrag in unserer Brennpunkt-Ausgabe 4/2014 mit dem Titel „**Brief einer besorgten Mutter - Wenn Kinder zum Islam konvertieren wollen**“. Die minderjährige Tochter einer Christenfamilie wollte zum Islam konvertieren. Die Mutter bat um Unterstützung im Gebet. Nach mehreren Monaten ließ das Mädchen ab von dem Gedanken, dass der Islam die Wahrheit sei. Dafür gebührt auch heute noch unserem Herrn und Heiland Jesus Christus unser Dank!

Vor vielen Wochen nahm diese Mutter erneut mit AG WELT Kontakt auf und bat um Hilfe. Ihre inzwischen erwachsene Tochter, die sich vom Islam gelöst hat, ist nun Anhänger der linksextremistischen ANTIFA-Bewegung geworden. Die Mutter schreibt: „*Unsere Tochter hält fest an ihrem Lebensstil. An manchen Tagen haben wir wenig Kontakt. Manchmal ist der Ton ziemlich rau. Ich leide unter allem sehr. Es ist wieder ganz anders, als sie damals mit dem Islam Kontakt hatte. Es gibt Tage, da empfinde ich es noch viel schlimmer. Mein Ehemann und ich sind uns einig, ihr alles Gute zu tun, was wir als Eltern tun können. Nur um unser Kind nicht zu verlieren. Ich bitte wieder um Gebet. Wir haben schon einmal erfahren dürfen, wie Gott helfen kann. Gott segne Sie! Liebe Grüße, K.R.*

So bitten wir alle Glaubensgeschwister, die diesen Gebetsaufruf lesen: Begleiten Sie diese Eltern und ihre Tochter in der Fürbitte, damit die Eltern Kraft und Weisheit im Umgang mit ihrer Tochter bekommen und die Tochter sich von der ANTIFA abwendet und zu einem geheiligten Leben mit Jesus Christus findet. Vielen Dank! •



Leserbrief

zum Besuch eines „Heilungsgottesdienstes“ bei Christoph Häselbarth und Gattin

Der Saal war voll besetzt. Er fasste etwa 400 Plätze, zuletzt wurden zusätzliche Stühle gestellt. Die erwartungsvollen Teilnehmer kamen z.T. aus großen Entfernungen, viele auch in Gruppen mit Bussen. Der Lobpreis war sehr laut und überschwellig. Daran und an die Begrüßung durch Christoph Häselbarth und seine Frau habe ich allerdings keine exakten Erinnerungen. Jedoch weiß ich, dass er deutlich machte, dass Heilung nur geschehen kann, wenn der Betreffende fest daran glaubt und das vorgespochene Gebet bezeugt und nachspricht, z.B. „Ja, ich glaube, dass mein Knie geheilt ist.“ Nach „Predigt“ und Einführung ging es dann gleich ins volle Programm. Wer an diesem Tag geheilt werden wollte - und deshalb waren ja alle gekommen - musste nach vorn kommen. Aufgerufen wurde systematisch nach Krankheitsgruppen. Zuerst die „Knie“. Eine (sehr) alte Dame mit Stock und einer jahrelangen Knieanamnese (die Anamnese musste von vielen vorgetragen werden) kam allein

nach vorn. Dann kam die Heilungszeremonie durch H., und von da an bis in den späten Nachmittag gebetsmühlenartig immer wieder: „Gott nun mach mal da oben dein Ersatzteillager auf und schicke ein neues Knie (bzw. Bandscheibe, Hüfte, Schulter usw.) herunter!“ Er legte die Hände auf, wollte immer wieder Bestätigung, dass warme Ströme spürbar sind. Danach das Gebet und die Antwort der Betroffenen „Ja, ich glaube, dass mein Knie geheilt ist“. Als geheilt musste die alte Dame beim Abgang ihren Stock abgeben. Das war eine ziemlich kritische Situation. Dann wurden Gruppen aufgerufen: „Alle Knie nach vorn, danach alle Hüften, alle Wirbelsäulen...“ usw., bis der Bewegungsapparat abgearbeitet war. Noch vor der Mittagspause wurden dann die Allergiker nach vorn gerufen. Vorher wurde ein Tablett aufgestellt mit Speisen, Früchten, Nüssen, Milchgetränken, verschiedenen Brotsorten... Die Allergiker mussten nach der Zeremonie bezeugen, dass sie glauben, von ihrer Allergie befreit zu sein, und dann wurden die vorbereiteten Speisen angeboten. Jeder sollte nach dem Lebensmittel greifen, wogegen er allergisch ist. In einer solchen Gruppe muss jeder mitmachen... Vor der Mittagspause und danach Lobpreis und von H. wie im Befehlstone, dass wir in „Zungen“ singen sollen. Wer es nicht kann, soll es zumindest versuchen. Das Nachmittagsprogramm ähnlich, andere Krankheitsgruppen. Psychisch Kranke wurden aufgefordert, auch Menschen mit inneren Erkrankungen. Eine neue gesunde Leber sollte vom „Ersatzteillager“ „heruntergeschickt“ werden. Zu Hautkrankheiten wurde noch der Vorschlag gemacht, bei der nächsten Feier des Abendmahls die entsprechenden Hautregionen mit Abendmahlswein zu benetzen. Einer anwesenden Hautärztin wurde empfohlen, dies bei ihren Patienten zu praktizieren, sie könne es auch heimlich machen. Zum Abschluss, am späten Nachmittag, die Krebserkrankungen. Diese armen Menschen mussten sich nicht outen, aber es war eine besondere Zeremonie mit Gebeten, Musik und vielen Wiederholungen. Die Atmosphäre konnte man als mystisch empfinden. Schließlich meldete sich Frau Häselbarth und teilte mit, was ihr in den zurückliegenden Minuten erschienen war: Ein großer See, in den die anwesenden Krebskranken gestiegen seien, und während des Aufenthaltes im See wären bei ihnen sämtliche Krebszellen aus ihrem Körper ausgeschwemmt worden. Gegen Ende teilte Herr H. Beispiele seiner Heilungserfolge mit. Die Krönung war, dass bei einer vorausgegangenen Veranstaltung eine Mutter mit ihrem Downsyndrom-Kind an ihm vorüber gegangen sei. Das Kind habe seine Kleidung berührt, und bei der nächsten Begegnung sei das Kind völlig normal und gesund gewesen.

Mich hat vor allem gestört: diese Haltung gegenüber unserem HEILIGEN GOTT - es war ein „Sich Erheben“ über unseren HERRN. Und das war für mich unerträglich. Die Zusagen zur Heilung waren so dominant - was muss es danach für Enttäuschungen gegeben haben! Eigentlich müsste sich das Ehepaar H. fragen, weshalb es immer noch Bedarf an medizinischen Behandlungen gibt.

[Hinweis: Der Leserbriefschreiber möchte anonym bleiben, da wegen Häselbarths „Heilungsgottesdiensten“ ein Riss mitten durch die Familie geht.] •



Leserbrief

von einer Heilpädagogin mit der Bitte um Gebetsunterstützung

Wir sind eine christlich ausgerichtete Therapie-Einrichtung, machen jedoch für unser Klientel keinen Unterschied in Glaubensansichten. Wir fördern Kinder von 0 Jahren bis zum Schulanfang. Diese Förderungen der Heilpädagogik werden in der Regel ein Jahr, nach Bedarf

länger, ärztlich verordnet. Sie sind Bestandteil des Neunten Sozialgesetzbuches und für Eltern völlig kostenfrei, was viele oft nicht wissen. Die Struktur unserer Praxis bedingt, dass alle unsere Kinder in Begleitung ihrer Eltern, teils auch der Großeltern, zu uns kommen. Um diese während der Wartezeit mit guter geistlicher Literatur zu versorgen, liegen Bibeln, Neue Testamente und weitere christliche Schriften zur Lektüre aus. Über das Bündnis „Christen in der AfD“ erhielt ich Ihren Flyer „Grundsatzklärung zum Islam“ und habe diesen dienstlich meinen Angestellten zur Lektüre verordnet, sie lesen ihn soeben... Durch das Neue Sozialgesetz SGB IX wurde es nötig, unsere Praxiskonzeption für den Sozialhilfeträger zu erneuern. Dort findet sich in zwei schriftlich niedergelegten Passagen mein klares Bekenntnis zu Jesus Christus. Daraufhin bekam ich eine telefonische vorsichtige Aufforderung, diese doch in meinen dienstlich orientierten Ausfertigungen weg zu lassen. Jesus Christus im Dienst ausblenden?! Es steht da und bleibt da. Für diese Erkenntnis musste ich 74 Jahre alt werden, andere begreifen es vermutlich wesentlich früher... Und auch meine übrige Dienstkorrespondenz endet mit Gottes Segen. Wie lange noch - wenn uns der Islam überrennt. Daher bin ich dankbar, wenn Sie meine Praxis auf Ihre Gebetsliste setzen. Möge unser treuer auferstandener Herr Sie in Ihrer Arbeit und darüber hinaus reichlich segnen. Ruth Kock-Reifschneider, Heilpädagogin, SI-Mototherapeutin und Inhaberin der Praxis Sensus, Interdisziplinäre Frühförderstelle in 08309 Eibenstock (Sachsen). •

wie Sie in Ihrer Schrift selbst festgestellt haben. Gern würde ich die Schrift einem Kreis von Freunden und Glaubensgeschwistern zukommen lassen. Für Ihre Bemühungen danke ich im Voraus... I.B.“ •



Leserbrief

zur Broschüre „Gedanken eines alten Mannes. Evangelische Kirche: Auslaufmodell?“

„Durch einen Freund fiel mir Ihre Schrift in die Hände. Jeden Satz von Ihnen kann ich unterschreiben! Ich selbst bin vor rund 30 Jahren aus der Ev.-Luth. Landeskirche Hannover ausgetreten, weil ich den Pluralismus nicht mehr ertragen konnte. Heute ist die Situation ja noch viel schlimmer,



Leserbrief

zu AG WELT - Publikationen (ein Auszug)

„Die Einlassungen zur Homosexualität sind schlicht falsch und dadurch menschenverachtend! Seit Jahrzehnten ist bei Wissenschaftlern Konsens - von wenigen ‚Exoten‘ abgesehen -, dass Homosexualität neben der Heterosexualität als eine eigene Grunddisposition menschlicher Sexualität zu betrachten ist, nachzulesen ... im vielbändigen Lexikon für ‚Theologie und Kirche‘ ... Die Evolutionslehre ist gleichermaßen nicht korrekt abgehandelt. Eine Theorie steht knapp unter den Naturgesetzen, ist fundierter als Thesen oder gar Hypothesen. Natürlich ist keine Theorie vollkommen, darf, muss nachgebessert werden. Darüber wird vom Katheder (Anm. d. Red.: Lehrstuhl bzw. Pult eines Hochschullehrers) entschieden, nicht von der Kanzel. ... Verhängnisvoll die Metapher von dem Menschen als ‚Krone der Schöpfung‘, für ein Säugetier, welches allein den Menschenaffen das Privileg des Nachdenkens über den Sinn des Daseins voraus hat, so ganz sicher bin ich mir nicht. Sollte es Gott im weitesten Sinne geben, dann hat er den Kosmos und uns evolutiv geschaffen! Das Universum ist in der Sprache der Naturwissenschaften geschrieben, speziell in jener der Mathematik! ... Eine Arroganz wäre es, anzunehmen, Johannes 14,6 bedeutete, dass Christen allein das Heil gepachtet hätten. ... Der wohl bedeutendste christliche Theologe Thomas von Aquin - in anderen Religionen gibt es ähnliche Lichtgestalten - sagte sinngemäß, dass Dummheit Sünde sein könne, weil die Gotteserkenntnis erschwerend. Dieses sollte auch für theologische Ansichten vorantiker, antiker oder mittelalterlicher Autoren gelten. MR Dr. med. N.N.“ •



Sünde ein furchtbarer Virus

Bußpredigt von Pastor Olaf Latzel

„Dies Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz. Sie bleiben abtrünnig und gehen ihrer Wege...“ (Jeremia 5,23-25)

Schwerpunkte der Predigt:

1. Die Ursache der Sünde
2. Die Folge der Sünde
3. Der Kampf gegen die Sünde

Audio-CD, Laufzeit 30 Min.

Bestell-Nr. 548442

€ 2,50

(ab 10 Stück 1,50 €)



Der alte Mann und seine Gedanken über Glaube, Kirche, Politik uvm.

Rolf Müller fand über eine Evangelisation zum Glauben an Jesus Christus und hat sich viele Jahre im Verkündigungsdienst des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes eingebracht. Mit aufrüttelnden Aufsätzen und Andachten ist er inzwischen weit über die sächsische Landesgrenze hinaus bekannt. Immer wieder schlüpft Müller in die Rolle des „Alten Mannes“ und beschreibt, gespickt mit ein wenig Humor, seine Beobachtungen in Kirche und Gesellschaft.

HC, 382 Seiten

Bestell-Nr. 548438

€ 15,00



Von unserem Trost

Predigt von Pastor Olaf Latzel

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden...“ (Jesaja 66,13-14)

Schwerpunkte der Predigt:

1. Unsere Trostbedürftigkeit
2. Unsere Trostquelle
3. Unsere Trostgarantie
4. Unsere Trostfreude

Audio-CD, Laufzeit 30 Min.

Bestell-Nr. 548443

€ 2,50

(ab 10 Stück 1,50 €)



Nachschlagewerk Weltanschauungen Wissen - Wachsen - Weitersagen

Die vielfältigen und oft verwirrenden Sinnangebote in unserer Gesellschaft unterliegen einer weltanschaulichen Prägung. Für viele Menschen ist es belastend, wenn sie keine Antwort auf die Frage finden, wie sie die Welt verstehen und betrachten sollen. Das Nachschlagewerk Weltanschauungen bietet Hilfen an, wie philosophisch-religiöse Lehren - wie beispielsweise der Aberglaube, die Bach-Blüten-Therapie oder die Esoterik, wie Fantasiereisen, das Tätowieren oder auch die islamische Ideologie - aus biblischer Sicht zu bewerten sind. Menschen soll geholfen werden, den Weg zum wahren Leben in Jesus Christus zu finden.

HC, 162 Seiten

Bestell-Nr. 548448

€ 20,00

Achtung! Online bestellen: www.lichtzeichen-shop.com

• Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 0 998 998